

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

255 (30.10.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531836](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Briefporto.

— Mit — Infusate werden die fälschgestaltete Korrespondenz oder deren Raum für die Interessen in Münster-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Brillen mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Infusate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —

Filiale in Heppens: Uinestraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 30. Oktober 1910.

Nr. 255.

## Konservative und Christlichsoziale.

Der Mitt der Konservativen nach dem preußischen Weisen hat im Lager der Christlichsozialen nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Denn das brutal offene Eintrittsritual der Juniors für die Interessen des großkapitalistischen Scharfmachers ist bedeutend der endgültigen Zusammenbruch des christlich-sozialen und christlich-nationalen Schwindels, der im Westen von den Behrens und Konföderaten betrieben worden ist. Diese christlich-soziale oder christlich-nationalen Demagogen hatten ihre Politik von Anfang an darauf eingerichtet, die nationalliberale Partei zum Scheine von links anzuziehen und der Sozialdemokratie dadurch das Wasser abzugeben. Nun kommen aber die Konservativen, die Herren v. Richthofen und Heydebrand, und westlichern, die Nationalliberalen, hätten der Sozialdemokratie in logisch-politischer Beziehung schon viel zuviel Zugeständnisse gemacht, und proklamieren das Schuh- und Truhndkönig der ostdeutschen Landstädte mit den westlichen Schloßbaronen. Welcher Arbeit soll da den „Göttingen“, deren enge Verbindung mit den Konservativen noch ist, glauben, daß es ihnen mit der Sozialpolitik ernst ist, und daß ich Arbeiterinteressen vertrete?

Herr Behrens hat vor einiger Zeit einen schärfsten Versuch gemacht, die unerwünschten Eindringlinge aus dem wilden Osten mit sanfter Hand zurückzuschicken, indem er den Tag ausschaffte, daß die christlich-soziale Partei die Trägerin des konservativen Gedankens im Westen sei. Die Neuerung mußte so gedeutet werden, als ob sich Herr Behrens damit den östlichen Zugang verboten wollte. Nun aber gibt dieser Herr, der darob nicht wenig gerührt zu sein scheint, in der Deutschen Tageszeitung eine lämmliche Erklärung ab, in der er versichert:

Ich habe nicht davon gesprochen, daß die christlich-soziale Partei die Trägerin des konservativen Gedankens im Westen sei, sondern im Hinblick auf die Kleinbauern und Arbeiter im industriellen Westen habe ich die „Christlich-soziale“, also über den Parteidreieck hinaus, als die Trägerin des konservativen Gedankens im Westen bestimmt. . . . Bemerkens will ich aber noch, daß ich zugleich die Christlichsozialen als ein Glied der „konservativen Gesamtbewegung“ darstelle.

Herr Behrens bewahrt hier dann weiter gegen die junkturistische Annahme, daß christlich-soziale Partei und christlich-nationalen Arbeiterbewegung identisch wären und führt dann fort:

Ich bin nicht zum Vorsitzenden der christlich-sozialen Partei gewählt worden, weil ich Arbeiter bin, sondern trotzdem ich es bin...

Und zum Schlus verschert der Macke nochmals, daß die Christlich-Sozialen ein Glied der „konservativen Bewegung bleiben werden“ und zwar dasjenige Glied, das die Verbindungslinien mit der jungen, aber kraftvoll aufstrebenden (1) christlich-nationalen Arbeiterbewegung hat und pflegt.

Also die christlich-nationalen Arbeiterbewegung hat „Verbindungslinien“ zur christlich-sozialen Partei, die sich als ein Glied der „konservativen Gesamtbewegung“ fühlt und deren Vorliegen sich der Diktatur des ostdeutschen Grundadels unterwirft. Ob diese Ausklärung dem „kraftvollen Auftreten“ der sogenannten christlich-nationalen Arbeiterbewegung besonders förderlich ist, möchten wir bezweifeln. Denn schließlich weiß man heute auch außerhalb der Reihen der Sozialdemokratie, daß ein Arbeiter, der sich zum Landschaft der ostdeutschen Bootswütiger und Wahlrechtsfeinde erneidigt, ein Schandfleck für seine Klasse ist.

Die Unterwerfung des christlich-sozialen Parteidreiecks unter die „konservative Gesamtbewegung“ muß angefäßt der leichten kritischen Schwung der Konservativen besonders auffallen werden. Denn das Auftreten der Ostelber im Industriegebiet geht zu den demerkenswerten Vorgängen, die das deutsche Parteidreieck in den letzten Jahren gezeigt hat, es bedeutet gerade die schärfste deutsländische Ablehnung von jenen christlich-sozialen Gedankengängen, in denen das Junctum früher mit einem gewissen Stolz seine völlige Unabhängigkeit vom Großkapitalismus zu demonstrieren pflegte. Wo sind die Zeiten hin, in denen nochmehr konservative Parteiführer in der Haltung von Propheten und Wahrsprechern gegen die großkapitalistisch-großindustrielle Entwicklung loswetterten? Noch vor wenigen Jahren konnte man in der Kreuzzeitung die schärfsten Ausfälle des „kapitalistischen Systems“ und die „fortschreitende industrielle Entwicklung“ lesen. Heute aber fahren die Herren von Heydebrand und von Richthofen ebenso nach dem Industriegebiet, um bei den gnädigen Herren mit der großen Geldkasse anzutragen, ob bei ihnen nicht eine politische Hausteinrichtung stattgefunden wäre. Mit den Mitteln der Schmuglkonkurrenz sucht man die Nationalliberalen aus dem Felde zu schlagen, man

verspricht den Unternehmern Streitfallenverbot, Zuchthaus- gesche und völlige Unterdrückung der Arbeiterbewegung durch Ausnahmegesetz und Staatsstreich!

Und in diesem Augenblick, in dem ich der ostdeutsche Grundadel selber schändet, indem er sich den früher so verachteten bürgerlichen Scharfmacher des Westens zu führen legt, ist eindeutiges Augenbild vollzieht Herr Franz Behrens seine vorbehaltlose Unterwerfung unter die von ihm genannte „konservative Gesamtbewegung“. So geht das Wort des bayrischen Bischofs von Heule: „Anecht soll Anecht bleiben“, an den Christlich in wahrhaft tragischer Weise in Erfüllung: sie sind Anechte von Anechten geworden!

## Politische Rundschau.

Sontag, 29. Oktober.

### Furcht vor Auflösung.

Die Verteidiger der Moabiter Angeklagten, die im November vor den Schranken des Gerichts erscheinen werden, haben ein Telegramm an den Justizminister gerichtet, worin sie sich über den auffallenden Eifer deswegen äußern, mit dem die Staatsanwaltschaft, entgegen dem Gesetz, die Angeklagten vor einer bestimmten Straftat zu bringen versucht. Diese Aktion des Verteidigers zur Wahrung der Geschäftlichkeit weckt bei den Konservativen die schwärzesten Verdächtigungen, man ist überzeugt sehr ungehalten, daß nicht gleich turfer gemacht wird. In diesem Sinne schreibt der „Reichsbote“ höchst verdächtlich:

Doch man in Berlin das Nest des „Vorwärts“ umherläuft, sich drei Tage lang mit dem Pöbel herumslaugt und sieht noch wochenlang dauernde Prozesse im Senat seht, bei denen dann die Sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Künste mit Berufung von Zeugen werden spielen lassen, kann der Sache der Ordnung nur Schaden; diese Abgeordneten werden ihre ganze Dialektik aufbieten, wie es bisher schon geschehen ist, die Schuld an dem Aufzug den Schultheiten zu geben und dadurch die öffentliche Meinung gegen die Polizei, die staatliche Ordnung und für die Sozialdemokratie aufzuheben.

Wenn Worte noch einen Sinn haben, so meint der „Reichsbote“, man hätte die Leute aus dem „Nest des Vorwärts“ und was man sonst fallen kann, festnehmen und ohne Gerichtsverhandlung ins Gefängnis werfen sollen. Man sieht an diesem neuen Beispiel, wie wahr die Behauptung ist, daß unser Feindlandenarchen die wahren und wirtschaftlichen Feinde der geistigen Ordnung sind. Man kann zugleich aus derartigen Neuerungen erkennen, wie groß die Furcht dieser Herrschaften ist, daß die Welt erfahren könnte, wie stark sie von den Scharfmachern über die Moabiter Vorwärts abgelogen werden ist.

### Aus dem Lande der vollständigen Rechtsgarantien.

Die wahre Bedeutung dieses von Poladowsky geprägten Sages ist dem preußischen Volke und namentlich der Arbeiterchaft in den letzten Wochen durch die polizeilichen Übergriffe in Moabit, Bremen, Halle und anderen Städten recht drastisch ins Gedächtnis gerufen worden. In dem Augenblick, in dem die ganze Welt höhnend von der preußisch-pfälzischen Polizeiwirtschaft spricht, bemüht sich die gutgläubige Bürgerschaft, die Schuld an den Polizeischlägen der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften in die Schuhe zu schieben, um so die dunklen Pläne der Reaction besser fördern zu können. Dabei vergibt man denn auch nicht, von der unantastbaren Objektivität der oberen Behörden und der aufstrebenden Bürgertreue der unteren Polizeibeamten zu sprechen, und diese Bravuren für etwaige Denkschriften vorzuschreiben. Wie wenig man Ursache hat, die Mohrenwölfe der bürgerlichen Presse an der Polizei und ihren Organen ernst zu nehmen, beweist ein Brief, der einer unserer Parteidredaktionen aus Moabit der Strafenschläger von einem Manne zuging, der noch vor Jahresfrist Polizeiwachmeister in einem 3000 Einwohner zählenden Städtchen der östlichen Monarchie war. Nachdem der ehemalige Wachtmeister, der aus einem anderen Bundesstaat nach Preußen kam, seine Bewunderung über den „Preußischen Schnell“ ausgedrückt, und mitgeteilt, daß er vom Bürgermeister des Ortes sofort auf die aufsässige Bevölkerung scharf gemacht wurde, läßt er in seinem Briefe fort:

„Um die Bürger tatsächlich als aufsässig hinzu stellen zu können, wurden von dem Bürgermeister folgende Mittel angewendet: Eine von ihm erlassene Polizeiverordnung verbietet das Stehenbleiben auf dem Bürgersteig. Zuwidderhandlungen wurden mit gewaltfester Entfernung durch die Polizei und mit Einsperren und hohen

Geldstrafen bestraft. Die heile Gelegenheit bot sich hierzu an Sonntagen, wenn die Leute aus der Kirche kamen und sich abends die Schaufensier der Goldhähne anschickten wollten. Es verging auch selten ein Sonntag, ohne daß Kirchengänger auf dem Wege nach Hause erst durch das Polizeigefängnis geführt wurden. Bei derartigen Verhaftungen mußte der Gummidraht, welchen der Polizist eigens dazu geleierte, beim Tätigkeits treten. Als ich mich über die sonderbare Schlägerei erregte, wunderte, belehrte mich der Bürgermeister dahin, daß diesen die einzige richtige polizeiliche Behandlung sei. Als ich aber trotzdem das Wohlbehagen eines Gummidrahtes verweigerte, belehrte mich der Bürgermeister dahin, daß, wenn ich mit dem Gummidraht schlage, ich nicht der Tat überführt werden kann, vielmehr kann dieses dem Publikum zugeschoben werden. Auf meinen Hinweis auf das Gesetz erhielt ich den Bescheid: Ich kenne das Gesetz und es wird auch Ihnen nichts passieren. Ich werde mit dem Gericht schon fertig. S. (siehe mein Vorgänger) hat auch mit dem Gummidraht schlage, ich nicht der Tat überführt werden kann, vielmehr kann dieses dem Publikum zugeschoben werden. Auf meinen Hinweis auf das Gesetz erhielt ich den Bescheid: Ich kenne das Gesetz und es wird auch Ihnen nichts passieren. Ich werde mit dem Gericht schon fertig. S. (siehe mein Vorgänger) hat auch mit dem Gummidraht geschlagen, indes ist ihm nichts passiert.“

Eines Tages mußte ich auf einen direkten Befehl des Bürgermeisters einen unschuldigen Menschen einsperren, und als ich gegen denselben auch noch als Zeuge auftreten mußte, gab ich vor dem Gericht meiner Entlastung über die ungewöhnliche Verhaftung Ausdruck. Hierfür wurde ich von dem Vorlesenden mit 6 M. Geldstrafe belegt. Da ich dann mit noch größerer Entlastung erklärte, daß ich dann keinen Weintraum hätte, wurde mit mir die Strafe erlassen.“

Der Brief spricht so für sich selbst, und ist so charakteristisch für die Auflösung, die in gewissen Kreisen von der Ausgabe des Polizei berichtet, daß jedes weitere Wort überflüssig erscheint.

### Sozialistenrede in der Hamburger Bürgerschaft.

In der letzten Sitzung der Hamburger Bürgerschaft gab es wieder einmal eine Sozialistenrede. Von der Reaktion der Rechten war ein Antrag auf Niederschlag einer gemeinsamen Senats- und Bürgerschaftskommission gestellt, die die Frage der Vereinfachung der Verwaltung und damit der Erzielung einer Ersparnis im Staatshaushalt, der im kommenden Jahr mit einem Defizit von 16 Mill. M. abschließt, prüfen soll.

Der sozialdemokratische Redner Stoltzen erklärte bei dieser Gelegenheit, daß eine Vereinfachung der Verwaltung wie eine Ersparnis dabei gewiß nicht zu erzielen sei, wenn man sich vor sofortlichen Reformen so sehr abschleiche, wie es das ja jetzt der Fall gewesen sei, und wenn man vor allen Dingen die große Massa der Bevölkerung völlig von der Mitwirkung der Verwaltung ausschließe, wie das bisher gegenüber den Sozialdemokraten und den Vereinigten Liberalen, die ebenfalls gegen das vor einigen Jahren eingeführte Kloßentwurf geäußert haben, geschah, obwohl, wie ich bei der letzten Wahl gezeigt habe, hinter Vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten 231 000 Hamburger Bürger, hinter den drei alten Fraktionen, die die gesamte Verwaltung für sich reservierten, aber nur 150 000 Bürger ständen. Das führte die Scharfmacher der verschiedenen alten Fraktionen auf die Tribüne, die erklärten, daß der Sozialdemokratie so lange kein Sitz in der Stadtvorwaltung Hamburgs eingeräumt werden würde, als sie sich weigern, bei der Budgetberatung die Mittel für die Behörden zu bewilligen. Daß auch die Vereinigten Liberalen von der Verwaltung ausgeschlossen sind, wurde bestritten, von den Rednern dieser Fraktion aber die Richtigkeit der Darlegungen Stoltzens als unzweifelhaft nachgewiesen, daß selbst Reaktionäre mit so kühner Stirn wie Dr. A. Möndelberg es nicht mehr weiter wagten, sich aufzulegen zu legen. Endlich ist wieder einmal vor aller Öffentlichkeit die ganze Kloßentwurf und der selbstsichige Kloßeneigensinn der regierenden Kreise Hamburgs flaggelegt worden.

### Deutsches Reich.

**Reichsversicherungsordnung.** Am Freitag wurde über die Bekämpfung des Reiters in Unfallfällen beraten. Der Streit drehte sich um einen konservativen Antrag, der alle Rentenabsetzung von dem Reiter ausschließen will, wenn die Rente nicht höher als 33 1/3 Prozent gewesen ist. Ferner sollen alle Streitfragen um den Grad der Erwerbs-einbuße, wenn es sich nur um Herabsetzung der Rente bis zu 15 Prozent handelt, gleichfalls vom Reiter vor dem Reichsversicherungsamt ausgeschlossen werden. Gegen den Antrag erklärten sich unsere Genossen, die eine Beschränkung der Rechtsmittel ablehnen und dem Verzögerten die Befolgung seines Rechtskreises bis in die letzte Instanz stören.



wollen. Auch das Zentrum und die Volkspartei lehnen den Antrag ab. Angenommen wird aber von diesen Parteien im Einverständnis mit den Konservativen und Nationalliberalen ein zu § 1662 gestellter Antrag, der den Refuz in folgender Weise beschränkt: „Handelt es sich um Herabsetzung oder Entziehung der Entschädigung nach Aenderung der Verhältnisse und beträgt die hierbei in Frage kommende Rente ein Drittel der Vollrente oder weniger, so kann der Vorsthende des Senats den Refuz ohne mündliche Verhandlung verwerfen, wenn er mit dem Bevölkerungsstaat einig ist, daß das Rechtsmittel offenbar ungerechtfertigt ist.“

Im § 1664 wird auf Antrag der Konservativen bestimmt, daß der Vorsthende eines Senats im Reichsversicherungsamt mit Ueberreinstimmung des Bevölkerungsstaates einen Vorbehalt erlassen kann, gegen den der Bevölkerungsstaat Einspruch auf mündliche Verhandlung erheben kann. Der Antrag wird angenommen, dagegen stimmen unlesere Genossen und das Zentrum.

Eine weitere Verschlechterung der Vorlage bedeutet ein Antrag der Konservativen und Nationalliberalen, der die Beweiseherabsetzung vor dem Reichsversicherungsamt beschränkt. Der Antrag lautet: „Soweit die Höhe der Rente Gegenstand des Refuzes ist, können neue Tatsachen und Beweismittel im Rechtsverfahren nur berücksichtigt werden, wenn sie ohne Verhölden der Beteiligten im vorausgegangenen Verfahren nicht geltend gemacht werden könnten. Ein neues ärztliches Gutachten ist auch in der Rechtsvorschrift zulässig.“

Gegen den Antrag stimmen nur unsere Genossen. Der Rest der Vorlage wurde sodann ohne wesentliche Aenderung angenommen, und damit die erste Lesung der Vorlage beendet. Die zweite Lesung soll nach einer Pause, am 10. November beginnen.

**Die Kommissions-Diktäten.** Die Regierung hat entschieden, daß an die beiden Herren-Kommissionen, die den Entwurf der neuen Strafprozeßordnung und den der Reichsversicherungsordnung zu bearbeiten hatten, bis 22. November die außerordentlichen Diktäten fortzuhören sind.

**Glänzender Sieg bei der Stadtverordnetenwahl in Leipzig.** Die Leipziger Sozialdemokratie hat bei der am Donnerstag stattfindenden Wahl zur 3. Klasse des Stadtverordnetenkollegs einen glänzenden Sieg erzielen. Sie hat sämliche zur Wahl stehenden acht Mandate dieser Klasse erobert und davon die beiden Mandate der Exekutive und zieht nun 20 Mandate in das Stadtparlament ein. Von 37 087 Wählern der 3. Klasse geben 28 148 ihre Stimme ab. Davon erhielt die Sozialdemokratie 18 164, die vereinigte Liberalen zusammen 7 986 und der konservativ-mittelländische Mischmash 2 016. Die Sozialdemokratie hat 64,5 Proz. der Vereinigten Liberalen 28,3 Proz. der Mischmash 7,2 Proz. der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Gegner brachten zusammen 9984 Stimmen, die Sozialdemokratie 18 164, also nahezu das Doppelte auf. Gegen die letzten Wahlen 1908 hat die Sozialdemokratie 5044 Stimmen gewonnen, die Gegner rund 1200 verloren.

**Der Expressionsprozeß gegen die "Wahrheit".** Am Freitag wurde die Frage erörtert, ob der Angeklagte Brühl gegen Aufzifferung der Juwelen von Infanterie sich bereit erklärt hätte, Angstfälle zu unterlassen. Es handelt sich auch hier, wie in den meisten Fällen, um die Besitzer von Nachlässen.

**Raddob-Projekt.** Nach dem Plädoyer des Staatsanwalts ergriff der Vertreter des Nebenklägers das Wort. Er hinnimmt die Verdienste des Direktors Andree und die Beteiligung an den Reittungsarbeiten an, erklärte ferner, daß die Beweisaufnahme nichts erbracht habe, was der Bewertung zur Last falle. Wenn die Arbeiter und eventuell Beamten die Vorschriften nicht beachten, so könnte der Nebenkläger nicht dafür verantwortlich gemacht werden. — Darauf wurde die Verhandlung (um 6½ Uhr) gegen die ursprüngliche Ablöschung des Gerichts auf Freitag vertagt.

**Die Freitagsitzung begann mit dem Plädoyer des Reichsanwalt Heine, der in dreistündigem glänzendem Redee nicht nur die juristische und materielle Haltlosigkeit der Anklage mit zuwendendem Logik darlegte, sondern zugleich auf Grund der Beweisaufnahme eine vernichtende Kritik an dem System stellte, das in der neuzeitlichen Verhandlung aufgedeckt worden ist, ein System, das an Saarblücken erinnert, das nach dem Wunsche der alten alten Grubenkapitalisten auch auf das Arbeitgebiet übertragen werden soll, wofür Raddob ein Beweis sei. Nach Replik des Nebenklägers und seines Verteidigers beriet das Gericht 1½ Stunde, um wieder zu einer Urteilsfindung zu kommen.**

**Der Landstrafprozeß in Greifswald** scheint im Sande verlaufen zu sein. Der Prozeß ist nämlich ganz plötzlich auf unbestimmte Zeit verlängert. Strafprozeß dürfen nicht länger als vier Tage ausgekehrt werden und deshalb müßte, wenn der Prozeß fortgeführt werden sollte, die ganze Verhandlung von vorn begonnen werden. Allem Anschein nach werden Vergleichsverhandlungen eingeleitet, der Angeklagte wird Abbitte leisten und der Landrat wird vermutlich großmütig verzeihen. So sieht also das Ende einer großen liberalen Staatsaktion aus.

Eine amtliche Erklärung zu dem Fall der in Holstein widerrechtlich in Haft gehaltenen galizischen Dienstmagd Giasson bringt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung. Es wird erklärt, daß die französische Dienstmagd bereits am 10. August aus der Polizeihaft entlassen wurde und wenige Tage darauf in ihre Heimat zurückgekehrt sei. Die Regierung hat bestimmte Anweisungen gegeben, um ähnlichen Vor kommessen für die Zukunft vorzubeugen. — Hätte die Presse nicht älter gelöschen, dann wäre das Mädchen vielleicht heute noch in Polizeihand.

#### Oesterreich-Ungarn.

Im mährischen Landtag hat am Donnerstag eine Obiversation der deutschen und sozialdemokratischen Abgeordneten gegen die von den österreichischen Parteien im dringenden Wege eingebrachten Finanzsteuerverordnungen eingeführt. Die Sitzung, die um sieben Uhr begonnen hatte, dauerte die ganze Nacht. Nach Eiedigung eines Dringlichkeitsantrages

wurde die Sitzung um 6½ Uhr früh am Freitag unterbrochen. Sie soll um 7 Uhr abends wieder aufgenommen werden.

#### Frankreich.

**Der Eisenbahnerstreit vor der Deputiertenkammer.** In der Donnerstagsitzung sprachen zuerst der Sozialist Nognon und der Radikale Gaëtan zu der Sache. Der Erstere kritisierte die Verhaftungen und die Verwendung des Heeres bei dem Ausland, der Andere verlangte Schiedsgerichte und milde Beurteilung der Ausländer, die ein Recht ungeschah gehabt hätten. Nach ihnen sprach der Arbeitsminister Millerand. Er erklärte, der Streit sei ausgetragen, während man sich mittlerw. in Unterhandlungen befand, und habe begonnen, nachdem im Tage zuvor die Nordbahngesellschaft auf dem Depot La Chapelle einen Minimallohn von 5 Franc bewilligt und der Minister alle von ihm den Angestellten der Staatsbahn gegebenen Versprechen gehalten habe. Die Regierung habe sich von Anfang an einem wohlausgeweiteten Sabotageplan gegenüber gefehlt. Millerand verlas sodann eine Broschüre, in der die Eisenbahner aufgerufen werden, Gruppen zu bilden, die entschlossen seien, sofort nach Ablauf des Streits das Eisenbahnmaterial für mehrere Tage unbrauchbar zu machen. Die Broschüre sei von einem Mitgliede des nationalen Eisenbahnbündels unterschrieben. Keiner der angesprochenen Gründe rechtfertige den Streit. Er sei der Versuch zu einer Mobilisierung der Eisenbahner für den politischen Streit gewesen. Der Minister schloß, nachdem er auf die Besserung der Lage der Eisenbahner hingewiesen hatte, mit der Erklärung, die Regierung könne noch Briands und seinen Worten das Urteil der Kammer abwarten.

Nach Millerand griff der Sozialist Bourot den Ministerpräsidenten Briand heftig an. Er kam auf die frühere Tätigkeit Briands für die Propaganda des Generalstreiks zu sprechen und erklärte, daß er Briand zutraue, durch die Polizei Bomben legen zu lassen, um die Arbeiterbewegung in Mischauf zu bringen. Briand widersprach diesen Anschuldigungen kurz.

Über die Freitagsitzung wird telegraphisch berichtet: In Fortsetzung der Beratung behauptet Brugel (Soz.), Ministerpräsident Briand habe das Militärgefeh zu Utrecht angewendet und die Eisenbahner fälschlich angeklagt, einen Versuch zur Aufrerstchen gemacht zu haben. Briand erwiderte: Ich habe gesagt, daß der Streit durch einige seiner Anhänger einen aufschwierigen und anarchistischen Charakter erhalten mußte. So ist es auch gekommen, aber vom ersten Tage an habe ich vor der öffentlichen Meinung die überwiegende Mehrheit der Eisenbahnangestellten in Schutze genommen. Sie werden der Regierung noch dankt. Danach wissen, daß sie von ihr daran gehindert worden sind, sich auf diese Bahn zu begeben. (Zeh. Beifall) Auf den Vorwurf von Thomas (grün. Soz.), daß die Bemühungen der Regierung, die Verhandlungen zwischen den Eisenbahngesellschaften und deren Angestellten zu einem gebedeckten Abschluß zu bringen, ungünstig gewesen seien, erwiderte Millerand und Briand mit einer Darlegung dieser Verhandlungen. Der Ministerpräsident besonders wies nach, daß die Regierung mit den Vertretern des Syndikats bis zum letzten Augenblick in Belehrung gedröhnt und gleichzeitig bei den Gesellschaften tätig gewesen sei. Thomas erwiderte dem Minister, die Regierung habe schon gegen das Streikkomitee als solches zu Repressionsmaßregeln gegriest und nicht darum, weil dieses Komitee sich der Aufrerstchen zur Sabotage schuldig gemacht habe. Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

#### Niederlande.

**Die Reichsduwa und der Reichsrat** haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen. In der Reichsduwa wurde beantragt, das Gedächtnis des jüngst verstorbenen Präsidenten der ersten Duma, Morumow, zu ehren durch Erheben der Abgeordneten von den Plätzen. Der Präsident Fürst Wolotsch lehnte es ab, dem Antrag zu entsprechen, weil ein Teil der Abgeordneten damit nicht einverstanden sei. Thomas erwiderte dem Minister, die Regierung habe schon gegen das Streikkomitee als solches zu Repressionsmaßregeln gegriest und nicht darum, weil dieses Komitee sich der Aufrerstchen zur Sabotage schuldig gemacht habe. Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

#### Portugal.

**Der Ausstand der Fabrikarbeiter,** der bereits seit einigen Tagen im Westen war, ist verhindert.

**Der Tod des Admirals Rio** wird nach der gerichtsärztlichen Untersuchung doch auf Selbstmord zurückzuführen sein.

**Eine aufsehenerregende Verhaftung** hat die Regierung vornehmen lassen. Es handelt sich um einen republikanischen Journalisten Homem Christos. Er wird beschuldigt, gegen einige republikanische Führer das stärkste Misstrauen zu predicen.

#### Spanien.

**Der Generalstreit** ist in Sabadell im Anschluß an den Streit der Spinner und Weber erklärt worden. In einem gestern abend abgehaltenen Meeting schlugen die Redner vor, daß die Streikenden massenhaft nach Barcelona ziehen sollen, um dort eine große Kundgebung zu veranstalten. In Barcelona beschreibt man, daß der Metallarbeiterausstand von neuem ausbrechen wird.

#### Peru.

**Der Schah als Verhölder.** Die persische Regierung fing erneute Briefe des abgesetzten Schahs an einen turkmenischen Stamm auf, in denen er diesen aufforder, die Aufständischen in Masandish zu unterdrücken. Nach dem Protokoll über die Abdankung des Schahs ist er dadurch seines Jahresgehaltes verlustig gegangen. Der Minister des Neuerthers ist entschlossen, das Saldo zu kreissen. Es fragt sich, ob Auhland dies zugeben wird.

**Einmarsch türkischer Truppen.** Ueber Konstantinopel wird gemeldet: Starke Truppeneinsätze des 6. Korps überschritten die persische Grenze und befehlten die Distrikte von Urmia und Kermanschah, um türkische Untertanen zu schützen. Einer Aufforderung der persischen Regierung ent-

sprechend, gingen mehrere Bataillone nach Radat in Nordpersien ab, um dem dortigen Niederwerbungswesen zu steuern. Da diese Truppen viel stärker als vereinbart sind, bat die persische Regierung, sie zurückzuziehen.

#### Indien.

**Der Fall Samarkas** kommt vor das Haager Schiedsgericht. Aus London wird gemeldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Sir Edward Grey und der französische Botschafter Cambon unterzeichneten gestern ein Abkommen, durch das die Angelegenheiten des indischen Revolutionärs Samafar vor das Haager Schiedsgericht verwiesen wird. Beide Regierungen schließen bereits Schiedsrichter vor, die am 15. Februar 1911 zusammen treten.

**Allein politische Nachrichten.** Der Rektor der Universität Halle verbietet die Diskussion nach dem Vorlage, den der konervative Abgeordnete Kreib über konserorative Ziele dort halten wollte. — Im Reichstagswahlkreis 3 weilen der Ministrans ill der nationalliberalen Generalsekretär Kramer, Röckel der vereinigten Überkreis. — Im Wahlkreis Münster I. W. wird die sozialdemokratische Partei den Zentrumsmann Hartung einen eigenen Kandidaten gegenüberstellen. — Bei der Nachwahl zum englischen Unterhause im Kreise South-Schlesw. wurde der liberale Kandidat Bea gewählt. — In Wien wurde bei der Nachwahl zum Reichsrat für den verstorbenen Dr. Dugay der Bürgermeister Neumayer gewählt. Bei der Vergabe des Landtagsmandates kommt es zur Zustimmung dem Anteilnehmer Wreyer und dem Sozialdemokraten Schönauer.

#### Gewerkschaftliches.

**Zeugen gesucht.** Der Schlosser Paul Reuter und der Schiffszimmermann Fritz Reuter, zuletzt wohnhaft in Wilhelmshaven, Augustenstraße, die Zeugen eines Unfalls waren, der sich am 15. März d. J. bei der Baugesellschaft Schortau in Wilhelmshaven, Augustenstraße, ereignete, werden gebeten, ihre Adreße an den Vorsthenden der hauptsächl. Hafsaarbeiter, Joh. Bruns, Bant, Küstlinger Str. 4, einzufinden. — Die Parteblätter werden um Abbild gebeten.

#### Locales.

Sant, 29. Oktober.

#### Ob diese bürgerlichen Blätter.

Wenn unsere hiesigen bürgerlichen Zeitungen auch vorsticht genug sind, die Arbeiter nicht vor den Kopf zu stoßen, so zeigen sie doch nur zu oft auch den Arbeitern gegenüber ihr wahres Gesicht. Die Wib. Ztg. kann es sich nicht erlauben, hin und wieder der organisierten Arbeiterschaft einen Gehluftzug zu verleben. Ganz besonders gern benutzt die Redaktion dazu die Wetzlig. Zum Beispiel Straßenbahnerstreit plapperte die Wib. Ztg. der Wetzlig. nach, daß hecherliche Agitation den Straßenbahnen die Bedienlichkeit gebracht habe, sodoch sie den Zahnklamp zu einer von sozialdemokratischer Seite betriebenen Prinzipientreit machen. Kein Wort findet die "liberal" sein wollende Zeitung dafür, daß die Straßenbahngesellschaft eine Verhandlung mit dem Verband als die gegebene Vertretung des Streikenden in vorzüglicher Weise ablehnte. Was würde die liberale Wib. Ztg. sagen, wenn die hiesigen Arbeiterkläder es ablehnen würden, mit dem Arbeiterverband zu verhandeln? Doch das nur nebenbei. Es ist der Redaktion der Wib. Ztg. bisher noch nicht eingefallen, die Tatsache zu berichten, daß es Beamte der sozialdemokratischen Partei gewesen sind, die in dem durch die rigorose Stellungnahme der Straßenbahngesellschaft auf die Spize getriebene Kampf vermittelnd energisch eingriffen und den Streik beilegten. Also gerade das Gegenteil von dem ist wahr, was die Wib. Ztg. der Wetzlig. nachgeplappert hat.

Besonders erfreut scheint die Redaktion der Wib. Ztg. zu sein, daß sie an der Mittelstellung, daß der Norddeutsche Lloyd auf ein Gefühl seines unteren Maschinpersonals und der Matrosen eine Lohnabschöpfung in Aussicht stellt, den Auspruch des Vorstehenden des Unterflechungsvereins der Maschinentechniklerei hat aufsagen können: „Der Erfolg des Boreghens beweist, daß man auf friedlichem Wege und wenn die richtige Form gewählt werde, mehr erreichen könne, als durch alle Streiks zusammengekommen.“ Der Direktion wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. — Es ist doch sehr fraglich, ob der Lloyd, der einer der rücksichtslosesten Unternehmer ist, das Ansehen als "gerechtig" betrachtet. Was würde der Lloyd, der einer der rücksichtslosesten Unternehmer ist, das Ansehen als "gerechtig" betrachtet. Solche Kämpfe haben immer auch indirekt gute Wirkungen.

Es liegt also gar kein Anlaß vor, dem Lloyd ein Lobbed auf zingen, noch weniger aber, die lokale Gemüting als für sich vornehmlich zu preisen. Wenn kapitalistische Betriebe, wie der Lloyd, freiwillig Lohnzulagen gibt, dann müssen schon gewichtige Beweggründe vorliegen.

Das "Wib. Tagebl." drohte in diesen Tagen eine Notiz über Japanse Armut. Wir finden darin folgenden Sach: "Während die Japaner für ein Einkommen von 10 Yen arbeiten, verdient der Deutsche 41, der Franzose 52, der Engländer 60 und der Amerikaner 73 Yen." Es ist ganz gut, daß das "Tagebl." seinem Beijournal zeigt, wie weit der deutsche Arbeiter in der Bezahlung hinter den Franzosen, Engländern und Amerikanern zurücksteht. Dazu kommt, daß die Lebensmittel mindestens in Frankreich und England eher billiger als teurer sind. Der französische Arbeiter wird um mehr als 25, der englische Arbeiter sogar um etwa 50 Prozent bezahlt als der deutsche Arbeiter. Und wenn der französische Arbeiter seine Lebensverhältnisse verbessern will, dann wird er nicht nur durch die Unternehmer, sondern schätzlich auch noch durch alle Beamtheit des Staates daran gehindert und die bürgerlichen Blätter leisten hierbei Gütek und Hinterdienste. Trotzdem sind diese Blätter auch noch sehr und Wagnißblatt mancher Arbeiter. Wann mögen diese sich eines besseren bestimmen?

**Bergungen von Lieferungen für das Winterhalbjahr.**  
a) Armenhaus: Die Lieferung des Schweinefleisches wurde dem Schlossermeister Schröder, des Hindfußisches

dem Schachermester Winter; die Lieferung des Graubrodes dem Bäckermeister Behrends, des Schwarzbrodes der Firma Schmidt (Bauer Wöhle) übertragen; d) Volksküche und Armenhaus: Die Lieferung der Kartoffeln erhält Kaufmann Friederichs. In allen Fällen erhält der Windesheimer den Zuschlag.

**Das 25 Pfennig-Säckchen**, das bisher keinen rechten Umlauf gefunden hat, soll verlängert noch einmal in größeren Massen unter das Publikum gebracht werden. Von den ausgeprägten 3 Millionen Mark liegen noch für 1 Million 25 Pfennig-Säckchen in der Reichsbank. Die öffentlichen Räumen sind nun vom preußischen Handelsminister angewiesen worden, dieses Geldstück bei ihren Zahlungen vorwiegend zu verwenden. Man will auf diese Weise erfahren, ob es sich doch noch besser beim Publikum einführen lässt.

Wilhelmshaven, 29. Oktober.

**Den Kopf verloren, alles verloren!** Diese Parodie kann man jetzt auf die Torpedowelt anwenden. Der unvergangene Zuhörer fühlt sich in eine verkehrt Welt versetzt, wenn die Anstrengungen mancher Arbeiter betrieben, die dahin geht, die Werksverwaltung auf alle Fälle zu beruhigen, mag die Arbeiterschreie dabei auch in den Dreck getreten werden. Diese Arbeiter scheinen sich nicht mehr zu erinnern, wodurch die Aufregung entstanden ist. Das Gedächtnis manches Arbeiters in solchen Dingen ist doch zu kurz! Wenn eine solche Rückwärtsbewegung allgemein Platz greifen sollte, dann darf man sich nicht wundern, wenn die Gemeinheit, Werftarbeiterinteressen in der Öffentlichkeit unter Hinwendung aller persönlicher Gefahren zu vertreten schwindet. Es wird wirklich Zeit, daß sich die Arbeiter der Torpedowelt, die gemeint sind, auf sich selbst besinnen!

**Die Einfamilienhaus-Ausstellung** im Parkrestaurant wies gestern Abend einen solchen Andrang von Besuchern auf, daß der Saal zeitweise abgesperrt werden mußte. Gestern haben sicher mehr als 3000 Personen die kleine Ausstellung besucht. Die Aussteller sind, wie man vernehmen konnte, auch recht zufrieden, denn es wurden gute Verkäufe gemacht; außerdem wird die Ausstellung vor allem eine gute Nachwirkung haben.

Vor Bejubeln der Ausstellung wurden traurigweise von der Auslage der Buchhandlung Hornemann und Eising wertvolle Werke über Architektur als „Katalog“ mitgenommen. Die Firma bittet, diese Bücher, welche nicht zur Gratismitnahme bestimmt waren, an sie zurückgelangen zu lassen.

**Haase's Stufenbahn** erfreut sich eines regen Zuspruchs, da eine solche feenhafte beleuchtete und im Inneren recht eleganck eingerichtete Anlage hier eine Neuheit ist. Groß und Klein, Alt und Jung vergnügt sich hier. Der Eindruck, den die Anlage von außen als auch von innen macht, ist beeindruckend. Die Stufenbahn ist im Grunde genommen ein elektrisch betriebenes Doppel-Radkästel, das etwa 900 qm bedeckt, und zwar bestehend aus einer äußeren und einer inneren, höher liegenden und schneller laufenden Bahn. Die Bewegung der Bahn geschieht durch elektrischen Antrieb. Zum Betrieb sind zwei Motoren aufgestellt, die zusammen mit 180 HP arbeiten. Eine Maschine dient dem Antrieb, während die zweite für die Belüftung sorgt. Diese umfaßt mehrere tausend Glühlampen und gibt der ganzen Anlage ein imposantes Aussehen. Wer sich nicht an den Fahrtentfern begeistert will, findet auch Gelegenheit, sich in einem kleinen Restaurant in der Bahn zu erfrischen. Die Bahn ist durch Rundpendel und Seitenwände gegen die Unfälle der Witterung geschützt. Ein großes Drehtellion mit reichem Repertoire sorgt für die nötige Musik. Auch die aufgestellten Karussellaufliegen machen viel Vergnügen.

**Aus Eiferucht.** Heute morgen hat in der nördlichen Mühlenstraße beim Bahnhofshotel ein junger Mann, der, wie verlautet, aus Darmstadt zugereist ist, einem Dienstmädchen aus der Nachbarschaft aufgelaufen und drei Revolverschläge auf sie abgegeben. Das Mädchen kam mit geringen Verlebungen und dem Schrecken davon, was für den Täter, der auf dem Marktplatz in Heppens später verhaftet wurde, auch ein Bild ist. Die Freibüder zu der unseligen Tat war Eiferucht.

Heppens, 29. Oktober.

**Eine Kaninchen-Ausstellung**, veranstaltet vom Kaninchenzüchter-Klub Champion, findet Sonntag und Montag in den Räumen der „Eilenkunst“ statt. Die Ausstellung ist, obgleich

sie nur einen lokalen Charakter hat, gut besucht. Der Katalog weist nicht weniger als 85 Nummern auf. Der Besuch ist zu empfehlen.

Hoffnung der entwendeten Geldsumme und die Ermittlung des Täters.

### Aus dem Lande.

Marienfel, 29. Oktober.  
Auf dem historischen Gelände wird beim Bau der Hafenfabrik ein Eisengitter montiert. Diese Arbeiten lädt eine Dortmunder Firma auszuführen, deren leitender Ingenieur diese Arbeitsstelle zu einem wahren Laubenschlag macht. Die Arbeiterschaftsstimmungen stehen zwar auf dem Papier, doch über die Einhaltung wird sehr gelagt und es ist ein Wunder, daß nicht schon ein Mordversuch ist. Eine Baubude fehlt ganz. Wo bleibt hier die Bauaufsicht?

Zeuer, 29. Oktober.

Zu der am Freitag hier angelegten Ziegelbodenföhrung waren sechs Tiere vorgesetzt, welche sämlich angeliefert wurden. Hieran schloß sich eine Prämien-Verteilung. Es waren ausgezeichnet folgende Prämien: Klasse A (ältere Tiere) eine 1. zu 15 und eine 2. zu 7,50 M.; Klasse B (mittlere Tiere) eine 1. zu 15, eine 2. zu 10 und eine 3. zu 5 M.; Klasse C eine 1. zu 20, eine 2. zu 12,50, eine 3. zu 7,50, eine 4. zu 7,50 und eine 5. zu 5 M. — Es existiert in Klasse A die 1. Prämie der Brot Arnoldius des D. Claassen-Schaar, 2. Pr. Brot Achilles des Landschaftsgräftele; Klasse B die 1. Pr. Brot Burchard des Ed. Oen-Tetens, 2. Pr. Brot Beder der Wm. Schröder-Ostheim, 3. Pr. Brot Birne des H. Janzen-Schortens; Klasse C 1. Pr. Brot Curator des H. Olmanns-Heppens, 2. Pr. Brot Constanze des W. Siebel-Garmse, 3. Pr. Brot Corso des G. Hillers-Goldenewy, 4. Pr. Brot Kurzil des J. Hillmers-Reuende. Das Material war durchschnittlich besser wie in dem vorigen Jahre.

Oldenburg, 28. Oktober.

**Achtung, Flugblattverbreitung!** Die Genossen, die sich an der Flugblattverbreitung beteiligen wollen, mögen sich plakatmäßig morgen vormittags 8 Uhr zur Empfangnahme der Flugblätter im Vereinsraum, Neisenstraße, einfinden.

**Das „liberale“ Vereinsgesetz im „liberalen“ Oldenburg.** Zehn Mark Strafe mußte der Genoss Hoffmann-Osternburg blecken, laut Strafschein des Amtsgerichts auf Antrag der Staatsanwaltschaft, weil er einen Aufzug des Arbeiterverbandes Osternburg ohne die vorgeschriebene Anzeige beim Stadtmagistrat erstatte zu haben, durch die Stadt leitete (§ 7, 19 des Vereinsgesetzes). Der Verband hatte einen Auszug unternommen und sich dazu vom Amte die Klausurabnahme geholt. Um von Osternburg nach Radorf zu marschieren, mußte man durch die Stadt; man nahm an, daß zu dem Durchzug eine Anzeige beim Stadtmagistrat nicht nötig sei. Jetzt ist der Verband eines besseren belehnt auf Grund der „liberalen Erkrankung“ des Freiinns aus den Zeiten der liberal-konservativen Paarung.

**Schwurgericht.** Des Raubes angeklagt waren Arbeiter J. Cordes aus Bürgersfelde, Arbeiter Fr. Bäding und Matrose F. Lehmann aus Osternburg. Diese haben in der Nacht auf den 2. Juni in Oldenburg einen Thürlgesselschen, der sich draußen zum Schlafen hingelegt hatte, ausgeraubt. Das Gericht erkannte auf je ein Jahr und fünf Monate Gesangsstrafe.

Oymstede, 29. Oktober.

**Die Gemeinderatswahl** findet am Montag den 28. November, nachmittags 4—8 Uhr in Siebel's Rathaus zu Oymstede statt. Es scheiden neun Mitglieder aus dem Gemeinderat aus, außerdem ist für ein verstorbenes Mitglied ein Ersatz zu wählen. Von den zu wählenden müssen sieben Wähler sein. Die Wählerlisten liegen vom 30. Oktober an 14 Tage zur Einsicht aus in der Wohnung des Gemeindescheiters.

Nordenham, 29. Oktober.

**Die hiesige Zahlstelle des Schuhmacher-Verbandes** begibt am Sonntag im Lindenhof ihr zweites Stiftungsfest, wo sie die organisierte Arbeiterschaft von Nordenham und Umgegend eingeladen ist.

**Niedliche Mitteilungen aus dem Lande.** Von einer Weide stahl ein Dienstmädchen in Neuenklopp ein Kind und verlor es in einem Schlachter für 15 M. Jetzt ist das Mädchen in Untersuchungshaft. Der betroffene Viehhändler Wolff in Kirchspiel hat eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt für die Wiederherstellung.

### Briefkasten.

Bonnenstein, Nordenham. Bei Einkommen unter 3000 Mark findet in Kreuzen keine Selbstverschärfung statt. In Oldenburg dürfen Sie vom Einkommen abziehen für das erste Kind 50 M., für das zweite und dritte Kind je 75 M., für das vierte und jedes weitere Kind je 100 M.

**Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle in Emden:** S. Maas, Große Straße 14.

Berantworter Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Abonnementen von Paul Hug & Co. in Bant.

**Hierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.**

vorrichten. Überzeugt von dem wunderbaren Erfolg mit Ihrem „Renascin“, kann ich dieses Mittel und werde es auch allen bestens empfohlen. Sollte später nochmal ein Bedarf eintreten, so werde ich schreiben. Im Namen meiner Frau und auch ich für meine Person spreche Ihnen den verbindlichsten Dank aus.

In aller Hochachtung  
Lorenz Rosenberger, Delmon in Bant und Bürgermeister von Langmoos (Oberbantien).

Beglückigt wird obiges unter Beifügung des Gemeindebelegs. (L.S.) Rosenberger, Bürgermeister

Derartige Anerkennungen, die, wie hiermit ausdrücklich betont sei, weder bezahlt noch irgendwie verlangt werden sind, geben täglich in großer Zahl ein. Sollte ein derart glänzend empfohlenes Präparat nicht auch für Sie das Richtige sein?

Damit sich jedermann von der Nichtigkeit dieser Angaben überzeugen kann, erhält jeder, der darum ersucht, eine Probe-Sachschachtel ganz umsonst und frondo und gleichzeitig ebenfalls kostlos und frondo ein interessantes Buch: „Wie man gesund und jung bleibt“, ärztliche Anweisung für jedermann. Hunderttausende können von schweren Leiden befreit werden, wenn Sie diesem Ratgeber folgen. Schreiben Sie einfach vor Postfach Ihres Adressen, Sie erhalten dann Buch und Probe-Sachschachtel sofort gratis. Schreiben Sie noch heute an die Firma: Dr. med. H. Schröder S. m. b. H., Berlin 35/R. 172.

### Wie wird man wirklich gesund?

Wessen Blut leicht durch die Adern rollt, der ist eigentlich gesund an Leib und Seele, der fühlt sich glücklich, denn Gesundheit hat Heiterkeit, Lebens- und Arbeitslust im Gesunde, sagt ein bekannter medizinischer Schriftsteller, Dr. W. Teichen. Folglich ist der, dessen Blut frisch und schwer zirkuliert, frisch an Leib und Seele. Wer z. B. an schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Angstgefühl, leichter Erregbarkeit, Müdigkeit, Bleichsucht, Energienlosigkeit, andauernden Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nachschweißen, kalten Füßen, Hämorrhoiden (goldene Ader), Beinschäden, Flecken, Ausschlägen, Pickeln, Rheumatismus, Gicht, Juckreiz, Blutandrang nach dem Kopfe, Röteln des Halses, der Nase oder der Ohren leidet, hat ungesundes Blut, das einer gründlichen Aufrichtung und Reinigung bedarf. Hier heißt es, den Stoffwechsel gehörig anzuregen, damit die im unreinen Blute enthaltenen Schädigten ausgeschieden werden und das Blut wieder beschafft wird, genügenden Saerstoff in sich aufzunehmen, neue Zellen zu bilden und die Ansammlung von Giften mit Sicherheit zu verhindern.

Dr. med. Schröders Blutsalznahrung „Renascin“ ist von Kriegs- und vereidigten Chemikern als ein zu diesem Zweck vorsätzlich gezieltes Präparat anerkannt. Es ver-

# Der Umzug

steht für viele Familien vor der Tür und fehlt da so manches Möbelstück. Viele Paare haben sich vorgenommen, in kurzer Zeit

# die Hochzeit

zu feiern. Auch hierzu sind Anschaffungen zu machen. Um es jedem zu ermöglichen, das Gewünschte einzukaufen, selbst wenn die Barmittel fehlen, gebe ich

## Möbel und Betten

## Herren- und Damen-Konfektion

in nur reeller guter Ware zu billigen Preisen bei denkbar günstigsten Bedingungen

# auf Kredit.

Bei mir findet man eine niedliche Riesenauswahl, man kauft nicht nach Zeichnungen oder Mustern, sondern man sieht die Waren, welche man haben will, in Hülle und Fülle. Auswärtige Kunden haben die

# Reife umsonst

da ich die Ausgabe hierfür zurückvergäte. Es darf mithin niemand versäumen, zu mir nach Wilhelmshaven oder Bremerhaven zu kommen. Auch Sonntage bis nachm. 2 Uhr geöffnet.

# Franz Brück

Verkauf gegen Teilzahlung.

Wilhelmshaven Bremerhaven

39 Marktstr. 39.

17 Fährstr. 17.

# Leder-Ausschnitt

prima Eichenlohrgruben-Gerbung, sowie sämtliche Schuhmacher - Bedarf Artikel

empfehlen

Gebr. Meyer, Heppens, Götterstr. 17.

# Gebr. Fränkel

Marktstr. 30, Tel. 666. Götterstr. 16, Tel. 203.

[Diese Woche!] Um Platz zu schaffen! [Diese Woche!]

# Staunen erregende billige Vorzugspreise!!

## Steingut und Porzellan.

Sch. Schüsseln, weiß, Stellig	78	g
bunt, " "	245,	2.95, 3.45
Große Suppenküppeln, weiß u. bunt, 28, 39	98	g
Eßsteller, glatt, tief und flach, 6 Stück	45	g
" gereift, tief u. flach, 6 Stück	50	g
Tassen, bunt deforziert, Stück	10	g
mit Goldrand, In Ware, 4 Paar	96	g
Untertassen, weiß und bunt, 3 Stück	10	g
Brötchentassen, blau und bunt, Stück	18, 22	g
Brotpfannen, blau und bunt, Stück	18	g
Teekannen, feuervest mit prachtvoll. Mustern, St. 95, 1.38, 1.58		

Tassen, große Form	indisch	Stück	25	g
Teekannen, dünn	blau	Stück	38	g
Butterglöden		Stück	100	g
Kaffeestervice, Stellig	Röperh.	Muster	445	g
für 6 Pers., kompl.				

Wasserservice in unerreichter Auswahl			
die neuesten Formen u. Muster,			
von M. 1.65 . . . . .		bis 18.00	
Löffelgarnituren, kompl., 22-teilig,			
in den modernsten Fassons und			
Dessinen . . . . .		von M. 7.85 an.	

## .: Emaille-Geschirr. :

Kochtöpfe . . .	Stück	38, 45,	68,	79	g
Wasserkratzen, weiß, gußeisne	95,	138	g		
Zwiebelbehälter, weiß, Stück		78	g		
Milchdose, 1 u. 2 Liter, Stück	85,	135	g		
Salzsüßer Stück		65	g		
Löffelbleche, deforziert u. mit Sprüchen		295	g		
mit 4 Löppeln . . . . .					
Wasserkratzen, bunt u. delst. 145, 245	g				
Eimer, bunt mit Blumen, Stück	195	g			

## Unser reichhaltiges Lager in Galanterie-, Leder- und Luxuswaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen halten wir bestens empfohlen.

\*\*\* Unsere Spezialität: \*\*\*

# Kompl. Küchen-Aussteueru

in allen Preislagen.

# Nusskohlen

Grösse I und II, Anthracitkohlen,  
Union-, GR-, W-, Eier-Briketts  
Zechenkoks und Torf  
— empfehlen —

**Krieger & Friedrichs, Bant.  
Johann Krieger, Neuende.**

Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Hüdel u. Roggenlangstroh  
wieder vorrätig bei

**H. J. Lübben,  
Brauerei Neuende.**

Pflanzenfett

1 Pfund . . . 65 Pf.

Pflanzenbutter

1 Pfund . . . 75 Pf.

**J. H. Cassens**

Schaar und Bant, Peterstraße 42.

Reparaturen an Gewehren

so wie an sämtlichen sonstig. Schu-  
wafern werden schnell und sauber  
ausgeführt bei Bernhard Vets  
Bant, Del. No. 112.



# Norddeutsches Volksblatt

1. Beilage.  
24. Jahrg. Nr. 255. Sonntag  
den 30. Oktober 1910.

## 5. Bundestag der technisch-industriellen Beamten.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten, der am Sonntag in Berlin seinen 5. Bundestag abhielt, ist diejenige Organisation der technischen Privatangestellten in Deutschland, die allein unter allen Privatbeamtenverbänden vorgeht, den Klostertagspunkt einzunehmen. Im Gegensatz zu dem Deutschen Technikerverband sind die Unternehmern von der Mitgliedschaft ausgeschlossen in der richtigen Erkenntnis, daß die Arbeitnehmer eines Berufs nur in der Vertretung gegen die Unternehmer ihre Interessen vertreten können. Im Deutschen Technikerverband dagegen sind drei sehr verschiedene Interessengruppen vertreten: Unternehmer, technische Staats- und Kommunalbeamte und privatangestellte Techniker. Letztere Gruppe zerfällt wieder in drei verschiedene Kategorien: Privatangestellte im Bauwesen, Privatangestellte in der Industrie und Privatangestellte bei Staats- und Kommunalbehörden. Die industriellen technischen Privatangestellten machen in der gesamten Mitgliedschaft höchstens den vierten Teil aus. Dieser Verband zählt gegenwärtig etwa 28.000 Mitglieder, während der Bund der technisch-industriellen Beamten etwa 17.000 Mitglieder zählt. Der Bund ist auf rein gewerkschaftlicher Grundlage aufgebaut und tritt u. a. auch gegen eine Sonderverordnung der Privatangestellten auf.

Die Verschmelzung der beiden großen Technikerverbände wurde in letzter Zeit an vielen Orten in öffentlichen Versammlungen von den beteiligten Organisationen befürwortet. Es sind wiederholte Einigungsvorhandlungen geführt worden. Sie haben aber zu keinem Ergebnis geführt, weil es bisher die Führer des D.T.B. nicht zu überzeugen gelang, daß die selbständigen Unternehmer und seitlanggelebten Staats- und Gemeindebeamten aus einer Arbeitnehmerorganisation ausscheiden wollen, wenn diese die wirklichen Interessen ihrer Mitglieder vertreten will. Zum Bundestag der B.t.i.B. war erneut der Antrag auf Beratung der Verhältnisse gestellt und man konnte einigemal gespannt sein, wie die Delegierten hierzu Stellung nehmen würden. Eine weitere Frage von Bedeutung ist die Frage der Mindestgehälter. Durch das starke Angebot von Technikern hat sich das Unternehmertum die Konkurrenz zunutze gemacht und die Entlohnung aus einem tiefen Stand herabgedrückt. Der letzte Bundestag hat bereits eine Denkschrift über die Mindestgehälter eingehend behandelt. Heute sollte nun eingehend die Durchführung der Mindestgehälter, die auf 150 Mark monatlich, zugleich mit Ortszuschlägen, die den Ortsverhältnissen entsprechen, beraten werden. Das Ergebnis der Beratung hat, das sei vorweggestellt, nach der Rücksicht stark entwöhnt, daß der Gebrauch des einzigen Kampfmittels, das am Schluß aller Arbeitnehmerforderungen steht, des Streiks, nicht verhindert wird. Der Bund wird in seiner Tätigkeit zur Erringung besserer Entlohnung noch dazu eingenommen, daß dem Unternehmertum nur dann Zugeständnisse abzuwringen sind, wenn man jederzeit den festen Willen hat, leichten Endes das schärfste Mittel anzuwenden.

Nach Eröffnung des von den Vertretern der Gau und dem Zentralvorstand beschafften Bundesstages weist der Vorsitzende Kortenbach darauf hin, daß die Augen von ganz Deutschland auf die Tagung des Bundes gerichtet seien. Er wünsche, daß im Bunde mehr als je die Bedeutung der gewerkschaftlichen Sichtung Platz greife. Die nur einleitende Debatte über die Feststellung der Tagesordnung wurde dahin erledigt, daß der Vorstandsvorschlag angenommen, ein Antrag Poldberg, die Stellung der technischen Privatangestellten zu den übrigen Technikerverbänden auf die Tagesordnung zu setzen, abgelehnt wurde. Der Vorsitzende lagt zu dieser Frage unter dem Punkt: „Die Werbearbeit“, zu behandeln. Die Tagesordnung umfaßt demnach im wesentlichen: Durchführung der Mindestgehälter, die Aufgaben der technischen Hochschulen, die Gehaltsstufen, die Werbearbeit, sonstige Anträge usw.

Über die Frage: Durchführung der Mindestgehälter, referierte Tieffen-Berlin: Der vierte Bundestag hat bereits Leitsätze aufgestellt, nach welchen von allen Bundesmitgliedern die Forderung nach einem Mindestgehalt von 150 Mark aufgestellt werden muß. Die Werkschreiber jedes Angestellten verlangen, für diese Forderung einzutreten. Ein Antrag des Gaus Mitteldeutschland wünscht nun die Feststellung eines Anfangsgehaltes von 120 Mark. Dagegen müßte mit aller Energie Front gemacht werden. Die Annahme dieses Antrages würde die bisherigen Arbeiten in dieser Frage über den Haufen werfen, die Erfolge in Frage stellen. Die Propaganda für die Forderung des Mindestgehalts von 150 Mark müßte vielmehr mit aller Energie durchgeführt werden. Den örtlichen Verhältnissen angepaßte Zuschläge sollen die gesetzten Gehälter ergänzen. Die Feststellung und Erringung dieser Zuschläge ist Sache der Ortsverwaltungen. Redner weiß auf Unterschiede der Leistungsergebnisse einzelner deutscher Städte hin und nennt im einzelnen die für diese Städte in Betracht kommenden Zuschläge, die erhebliche Differenzen aufweisen. Durch eine Statistik sollen die Gehälter in den einzelnen Betrieben festgestellt werden. Der vom Bunde unterhaltene Stellenabschluß und die Auskunftsstellen müssen benutzt werden, um der Forderung Anerkennung zu verschaffen. Bei dem schweren Widerstande der Unternehmer ist bei diesem Kampfe darauf zu rechnen, daß viele Mitglieder stellenlos werden. Es wäre daher die Stellenlohnunterstützung auszubauen, und eine Solidaritätsunterstützung einzuführen, die um zirka 50 Prozent höher ansetzen ist, als die Stellenlohnunterstützung. Mindestens 90 Mark müßte der Monatszah für diese neue

Unterstützungsart betragen. Die forschreitende Arbeitsteilung in der Industrie, die amerikanische Gefahr, muß ein Ansporn für die Mitglieder sein, immer mehr den gewerkschaftlichen Charakter unserer Organisation im Kampf gegen das Unternehmertum zu betonen. (Beifall.)

In der Diskussion hält Karo-Berlin die Anwendung des Streiks zur Erklärung des Mindestgehalts heute noch nicht für möglich. Es seien Vereinbarungen mit den Unternehmen anzustreben, in denen von Organisationen wegen der Ware Arbeitskraft so teuer als möglich verkaufte werde.

Gramm plädiert für Aktionen höheren Stils, in welche auch der Deutsche Technikerverband heranzieht sei. — Eine Reihe von weiteren Rednern verbreite sich über die Frage, in welchem Zeitpunkt der angehende Techniker „Plätzge“ geworden sei und das Mindestgehalt zu verlangen habe. Die Verhandlungsrunde zwischen den Organisationen der Unternehmer und Arbeitnehmer wurde von Henné-Münch ausgeworfen und als der einzige (?) gewerkschaftliche Weg gezeichnet, den möglich ist.

Die Frage des Mindestgehalts sei nicht nur in den Fabrikbetrieben, sondern in den Gemeindebetrieben zu lösen, wo die Submissionsbestimmungen dahin erweitert werden müssen.

Moize-Berlin bepricht die Frage, wie bei Mordarbeit, die in vielen Betrieben üblich ist, das Erreichen des Mindestgehalts möglich sei. Ein vom Ingenieur Lüdemann-Berlin gestellter Zulahertrag, das Ziel der Bewegung ist der Abschluß von Tarifverträgen, durch die aller technischen Arbeit angemessene Bezahlung zugesichert wird, wird vom Antragsteller unterstützt.

Von Henné-Münch geht ein Antrag ein, mit den Unternehmern in Verbindung zu treten, um Verhandlungen

über die hinauslaufende Richtung der Unterrichtsmethode ist in Verbindung mit den bestehenden Lehrplänen geeignet, den wissenschaftlichen Charakter der technischen Hochschulen zu beeinträchtigen.

3. Zu einer vollwertigen akademischen Ausbildung gehört nicht nur die Vermittlung fachtechnischer Kenntnisse, sondern auch der Grundlage der Volkswirtschaftslehre, der Privatwirtschaftslehre, insbesondere der Industriebetriebslehre, sowie des öffentlichen und privaten Rechts.

Auf Anregung von Lüdemann wird beschlossen, von einer Diskussion abzusehen und die Frage in der nächsten Zeit in Mitgliederversammlung und Preise weiter zu behandeln, um auf dem nächsten Bundestag endgültig Stellung hierzu zu nehmen.

Über die Frage der Festsetzung der Gehälter für Angestellte des Bundes referierte der Vorsitzende Kortenbach. Er schlägt namens des Vorstandes die Feststellung einer Gehaltsstufe vor, die ein Anfangsgrundgehalt von 2700 Mark mit Steigerungen von je 240 Mark in den ersten Jahren und hernach 300 Mark in Zeiträumen von zwei Jahren bis zum Endgehalt von 4500 Mark, das in zwölf Jahren erreicht werden soll, vor. Auf dieses Grundgehalt, das in der Organisation praktisch nicht angewendet wird, bekommen die Gaubeamten eine Funktionszulage von 900 Mark, die Zentralbeamten in Höhe von 2100 Mark, und der Geschäftsführer in Höhe von 3000 Mark. Die Gaubeamten steigen somit bis 5400 Mark, die Bundesbeamten 6600 Mark, der Geschäftsführer bis 7500 Mark. Dagegen sollen mit Hilfssekretären und ähnlichen Angestellten des Bundes, die vom Bundesvorstand angestellt werden, besondere Bestimmungen über die Bezahlung getroffen werden.

In der Debatte, die recht lebhaft wie stets in Fragen der Gehaltserregungen in Arbeitnehmerorganisationen eintritt, wurde vor allem der erhebliche Unterschied zwischen den vorgeschlagenen Entlöhnung der Zentralbeamten und den Gaubeamten kritisiert. Letztere erhöhen sich jedoch damit einverstanden, daß ihr Anfangsgehalt um 1200 Mark niedriger angelegt wird, als dasjenige der Zentralbeamten. Nach mehr als dreißigjährigen Auseinandersetzungen wurde der Vorstandsantrag angenommen, ein Antrag dagegen angenommen, der eine Differenzierung von 900 Mark vorstellt. Die Sähe stellen sich dennoch in Klasse A: 3000—4500, B: 3600—5400, C: 4500—6300, D: 5400—7200 Mark.

Herauf referierte Sandros, der in den Bundesvorstand gewählte frühere Gauleiter für Rheinland-Westfalen, über die Werbearbeit. Nach ihm befindet sich der Bunde gegenwärtig in einem Zeitpunkt des Wachstums, das am Jahresende die Zahl von 18.000 Mitgliedern erreicht sein wird. Es müsse nun versucht werden, die Macht der Organisation gegenüber den Unternehmern wirken zu lassen. Bedauern müsse man nur den Mangel an Solidaritätsgefühl, der sich in entscheidenden Fällen bei den partizipativen Verbänden zeigt. Das wäre vor der völlig ungeeigneten Zusammenfassung jener Gebilde hr, die Unternehmer und seitlanggelebten Staats- und Gemeindebeamte umfasse. Der gewerkschaftliche Gedanke müsse auch in jene Verbände hineingetragen werden. Von diesen Gedanken seien die bisherigen Verhandlungen mit dem Deutschen Technikerverband getragen gewesen.

Eine den Aufsätzen des Referenten entsprechende Resolution, die den Zulahertrag enthält, daß in Zukunft dem D.T.B. keine Verständigungsvorschläge mehr gemacht werden sollen, ehe dieser nicht aus eigener Initiative sich bereit erklärt, den Bunden rein gewerkschaftlicher Organisation zu betreuen, wird angenommen, nachdem eine Reihe von Delegierten gegen den letzten Satz opponiert haben.

In verschiedenen Resolutionen wird schließlich vom Reichstag eine gründliche Reform des Technikerrechts, insbesondere bedingungslose Sicherstellung des Koalitionsrechts, sozialen Auslands und Vereinheitlichung des Angestelltenrechts und des Rechtsweges, sodann eine wirksame gesetzliche Interessenvertretung gefordert.

Die jüngsten Vorschläge des Bundesrats zur Konkurrenzflaufen werden als für gesetzliche Regelung dieser Materie ungeeignet erachtet und die Forderung an den Reichstag erhoben, Konkurrenzflaufenverträge zu verbieten und die Abnahme des Ehrenwortes im Dienstvertrag, sowie Vereinbarung heimlicher Konkurrenzflaufen unter Strafe zu stellen.

Zur Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten wird bedauert, daß eine Regelung im Rahmen der Reichsversicherungsordnung in der R.V.O.-Kommission nicht beliebt werde. Von Reichstag wird erwartet, daß er die von völligem Verständnislosigkeit gegenüber der wirtschaftlichen Lage der Privatangestellten zeugende Auffassung dieser Kommission ablehnt. Schließlich lag eine Resolution vor, die angeholt des rücksichtlichen Geistes, der unsere gesamte Gesetzgebung beherrscht, die technischen Privatangestellten verpflichtet, über den Rahmen der gewerkschaftlichen Arbeit hinaus sich für ihre Interessen einzuleben. Im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen werden die technischen Industriellen Beamten aufgerufen, sich politisch zu organisieren und innerhalb ihrer Partei für einen grundsätzlichen Umsturz einzutreten.

Eine Reihe weiterer Anträge, welche die inneren Einrichtungen des Bundes betreffen, wurden am Schluss der Tagung erledigt.

### Gedächtnis-Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Bam, Peterstraße 14. Täglich abends von 7—8½ Uhr geöffnet.

Unentgeltliche Auskunftsverteilung über die Alkoholfrage, sowie über Fürsorge und Heilung Alkoholiker, über Heilanstalten, Entmündigung von Alkoholikern, Leumundsabschluß und usw.



2. Beilage.  
24. Jahrg. Nr. 255.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonntag  
den 30. Oktober 1910.

## Lokales.

Bant, 29. Oktober.

**Wandergewerbechein.** Diejenigen im Herzogtum Oldenburg wohnhaften Personen, die für das Jahr 1911 ein Gewerbe im Umgangsbereich betreiben wollen und Wert darauf legen, den Wandergewerbechein zum 1. Januar I. J. zu erhalten, werden vom Amt aufgefordert, den Antrag auf Ausstellung des Wandergewerbecheins bis zum 15. Nov. d. J. beim Amtsamt zu stellen.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Ratsapotheke in Wilhelmshaven und Königs-Apotheke in Bant.

Wilhelmshaven, 29. Oktober.

**Die Wahl der Bevölkerung des Kaufmannsgerichts** findet für die Kaufleute und für die Handlungsgeschäfte statt am Donnerstag den 3. November, vorm. 10 bis nachm. 1 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses. Wahler sind nur die in den Vorschlagslisten verzeichneten Personen. Die bei der Wahl abzugebenden Stimmzettel dürfen höchstens sechs Namen enthalten und müssen darunter zusammengelegt abgegeben werden, daß die darauf befindlichen Namen verdeckt sind. Die Namen können beliebigen Artikeln entnommen werden. Enthält ein Stimmzettel mehr als sechs Namen, so gelten die zuletzt eingetragenen Namen als nicht geschrieben. Enthält ein Stimmzettel nur einen Namen, so wird er in der Weise ergänzt, daß der aus ihm geschriebene Name als sechsmal verzeichnet gilt; oder, wenn mehr als ein Name auf dem Stimmzettel steht, diese Namen in der ihnen gegebenen Reihenfolge so oft als wiederholte geschrieben gelten, bis die Zahl von sechs erreicht ist. Auch darf ein Wähler, der auf seinem Stimmzettel weniger als sechs Namen hat, sein Stimmrecht dadurch voll ausüben, daß er auf dem Stimmzettel durch Bezeichnung von Zahlen jedem Namen mehrere Stimmen giebt.

Für die Wahl sind eingegangen eine Liste für die Wahl der Kaufleute (Vorschlagsliste Nr. 1) und zwei Listen für die Wahl der Handlungsgeschäfte (Vorschlagslisten Nr. 2 und 3). Die Vorschlagslisten hängen vom 26. Oktober ab während der Geschäftsstunden im Zimmer Nr. 4 des Rathauses bis zum Tage der Wahl öffentlich aus.

**Gehobener Gebührentarif** für gewerbliche Stellenvermittler erlässt der hiesige Hilfsbeamte des Kgl. Landrats aufgabe der von dem Minister für Handel und Gewerbe auf Grund des § 5 Abs. 1 des Stellenvermittler-Gesetzes vom 2. Juni 1910 erzielten Ermächtigung für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven:

1. Innenhalb des Stadtbezirks und des Amtes Nüstringen.	
A. Für die Vermittlung von Personal und zwar:	
1. einer Kellnerin . . . . .	3—5 Mt.
2. eines Dienstädchen . . . . .	2—3 "
3. einer Schöfe der Haushfrau . . . . .	2—3 "
4. einer Haushälterin . . . . .	3 "
5. eines Kochhütlings . . . . .	2—3 "
6. einer Kellnerin . . . . .	5 "
7. sonstigen weiblichen Personal . . . . .	3—5 "
8. eines Hoteldirektors, Buchhalters, Geschäfts- führers, Rückschauendes . . . . .	8—10 "
9. für Hof- und Schankwirtschaftspersonal, das mit der Waffsführung betraut wird (Ober- tellner, Buffetiers pp.), Portiers . . . . .	6—8 "
10. für das übrige Personal . . . . .	2—4 "
11. für Ausflugsstellen im Gastronomiegewerbe . . . . .	50 Pfg.

B. Für die Vermittlung von Herrenhäusern ermäßigen vorstehende Sätze sich:

zu Nr. 1 bis 7 . . . um je 1 Mt.

zu Nr. 8 bis 9 . . . um je 2 Mt.

zu Nr. 10 . . . um 1 Mt.

zu Nr. 11 . . . um 25 Pfg.

2. Außenhalb des unter Nr. 1 bezeichneten Bezirks.

A. Für die Vermittlung von Personal werden die Sätze erhöht für:

Nr. 1 A 1 bis 10 . . . um je 2—4 Mt.

Ihd. Nr. 1 A 11 . . . um je 50 Pfg.

B. Für die Vermittlung von Herrenhäusern tritt eine Erhöhung zu:

Ihd. Nr. 1 A 1 bis 10 . . . um je 1—2 Mt.

Ihd. Nr. 1 A 11 . . . um 30 Pfg.

Nach § 5 Abzah 2 aa. O. dürfen neben den Gebühren Vergütungen anderer Art nicht erhöht werden.

Die Erstattung dieser Auslagen darf nur in gewissem Maße werden, als sie auf Verlangen und nach Vereinbarung mit dem Auftraggeber verwendet und als notwendig hinreichend nachgewiesen sind.

**Theater in "Burg Hohenzollern".** Am Mittwoch den 2. November wird die Kgl. preuß. Hofschauspielerin Louise Willig mit ihrem Ensemble hier ein einmaliges Gastspiel geben. Zur Aufführung kommt Friederich Hebbels fünf-

aktige Tragödie "Herodes und Mariamne". Was Louise Willig vor so vielen Darstellerinnen auszeichnet, ist ihr geradezu faszinierendes, hinreißendes Temperament. Alles ist Leidenschaft an ihr, verbunden mit einem bewunderungswürdigen Verständnis. Für jede Regung der Szene versteht sie es, den rechten Ton anzuschlagen, für jede Situation den rechten Ausdruck zu finden. Alles künstlerisch spielt Leid und Seele. Eine natürliche Grausamkeit und anmutige Geschmeidigkeit geben dem Spiel von Louise Willig eine unwiderrichtliche Anziehungskraft. Seiten ist die berufene Künstlerin so einzig gewesen, wie in der Anerkennung der künstlerischen Vorlage des Willig.

Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse des

Amtsvorstandes Amt Oldenburg ist laut Infotext auf den 6. November, nachmittags 4 Uhr, nach der Markthalle einberufen. In der Versammlung soll die Frage entschieden werden, ob an Stelle des jetzt geltenden sogen. Altersklassen-Hilfes für Berechnung der Beiträge und des Krankengeldes das System nach dem wirklichen, durchschnittlichen Arbeitsverdienst treten. — Am selben Tage finden auch die Vertreterwahlen zur Generalversammlung statt.

Oldenburg, 29. Oktober.

**Volmerhorst, 29. Oktober.**  
**Sozialdemokratischer Verein.** Eine Parteiversammlung, in der General Paul Hugo Bant Bericht vom diesjährigen Parteitage eröffnet wird, findet am Mittwoch den 2. November, abends 8½ Uhr, im Lokale des Wirts H. Meier, Koppelstraße, statt. Ein plötzliches Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

**Haltung, Männer!** Die nächste Versammlung des Mauererverbandes findet am Dienstag den 1. November, nachm. 5½ Uhr, bei H. Meier statt. (Siehe Infotext.)

**Der Metallarbeiter-Verein** hält morgen Sonntag einen Ball im Oldenburger Hof (M. Sitte) ab. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern, sowie an der Kasse zu haben. (Siehe Infotext.)

Bremen, 29. Oktober.

**Ein netter Schugmann.** Vor dem Landgericht in Homburg stand am Donnerstag unter der Anklage umfangreicher Betriebschwundes der frühere Bremer Schugmann, siegige Muß- und Glückspielautomatenhändler Anton Ph. Obwohl er selbst verheiratet und Vater von sechs Kindern ist, hat er doch unter den verschiedenen Namen eine große Anzahl jüngere und namentlich ältere Vertreterinnen des hohen Geschlechts um ihre Ersparnisse betrogen. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Gefängnis, das Gericht erkannte auf 1½ Jahre Justizhaus und verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre.

Aarau, 29. Oktober.

**Die Gütekiste auf dem Lande.** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde von der Strafammer die Dienstmagd H. aus Hollen wegen verfehlter Abtreibung (§ 218 Str.G.B.) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die wegen Beihilfe Milbangelklagten, der Landwirt Gerd Jansen aus Hollen und der Arbeiter Otto Heinrich Boelhoff aus Nordgeorgsfehn wurden freigelassen.

## Aus aller Welt.

**Der Bürgersängerverein,** der auf dem Gebiete des Männerchores hier unterrichtet darstellt, hat wieder eines seiner großen Konzerte, das Hochzeitkonzert, arrangiert. Es wird am 1. November in Burg Hohenzollern stattfinden. Auf dem Programm stehen: Ouverture zu Nachklänge an Oljwan von Niels W. Gade, Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 von Tchaikowsky und "Heinrich der Löwe", Kantate für Männerchor, Soli und Orchester von Franz Wallner. Die Aufführung liegt in den Händen des Herrn Lehrey, Herrschaft, das Orchester stellt das Musikorchester des 2. Sinfonieorchesters. Als Solist wurde Herr Konzert- und Operatioräger Felix Lederer-Picina aus Berlin gewonnen, der den "Heinrich" singen wird.

**Die Wilhelmshavener Musikhalle** wird im Laufe des Winters vier Kammermusikkonzerte veranstalten, die Sonntage mittags zwischen 12 und 1 Uhr abgehalten werden. Die erste Aufführung findet am 6. November statt. Auf dem Programm stehen Saint-Saëns, Rachmaninoff, Chopin, Liszt, d'Albert, Grieg.

## Aus dem Lande.

Barel, 29. Oktober.

**Die Herbstkontrollversammlungen** finden statt in Barel im Burgjahrhof am 5. November, vorm. 9½ Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1903, 1904 und 1905; mittags 12 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1906, 1907, 1908, 1909 und 1911, sowie sämtliche gesetzlich pflichtigen Offiziere; in Bodhorn im Gehnen Wald am 7. November, vorm. 10 Uhr, für alle Gesetzlichpflichtigen.

**Besichtigung der Baupläne.** Zur Besichtigung der Baupläne ist der Rathaussaal von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet, worauf wir ganz besonders diejenigen, die den Bauverein als Mitglied betreten wollen, aufmerksam machen.

**Theater in Barel.** Vor gut besuchtem Hause drückte gestern die Wilhelmtheater-Gesellschaft aus Wilhelmshaven die Operette "Der Graf von Luxemburg" zur Aufführung. Bespielt wurde flott, nur schade, daß man so oft von den Sängern und der Muß sagen mußte: „Es kommandiert ein jeder nach seiner Art“, es fehlen eben die gemeinschaftlichen Proben.

## Gesetz mit der Dienstbotenordnung!

Schließt dieses mittelalterliche Gesetz durch den Dienstbotenvertrag des Bürgerlichen Gesetzbuches aus! Verträge sind unentzündlich in den Bildern des Volksblattes zu haben.



**Schluss des Ausverkaufs**  
Montag den 30. Oktober er.  
**Friedrich Frerichs**

Wilhelmsh., Bismarckstr. 14, am Bismarckplatz.  
Herrn- und Knaben-Garderoben — Verkaufsstellung.



**Kraft.**

Roman von Fritz Mauthner.

(12. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten)

Seine unbemittelten Klienten aus dem Osten und Norden konnten ihn am Ende auch hier erreichen. Früher, als er am Ende der Caussestraße wohnte, war es für die Gegend der Frankfurter Linden noch unbedeutend gewesen. Und am Ende, wenn er ein bißchen an sein eigenes Begegnen dachte, war er darum gleich ein schlechter Mensch? Jetzt freilich . . .

Sein Stube und die kleine Ranglist, die nach dem Hofe zu lag, beförderte ihn die alte Witwe, die Witwe eines besseren Schreibers, der mit dem Titel eines Kanzleirats pensioniert wurde. Eine gute Frau, die nur zu oft und zu ausschließlich über ihr Hühnchen plauderte. Und eine Nichte hatte sie bei sich halb als Dienstmagd, halb als Gesellschafterin, die manchen Meter gesellt hätte. Ein stattliches Weibsbild, so groß wie von Tenius, schwarzhaarig und schwatzig wie eine spanische Indianerin und dabei flammend, lustig, neugierig und zwinglich wie ein verkleidetes Bauernmädchen vom Rhein.

Als von Tenius seine Stube betrat, fand er die Nichte, die vor seinem Scheiteln stand.

Er schaute sich zusammen, so unangenehm berührte es ihn diese. Da lag verschiedenes herum, was sie nicht zu leben brauchte. Marianne's Bild. Und dann, drinn, im Schreibtisch, da waren seit ein paar Tagen wichtige Papiere verschlossen, Bekennnisse, Geständnisse, was noch gar. Und ihre Briefe . . .

Nahezu hatte die Nichte geglaubt, er würde wie immer am Sonntag erst um Mitternacht nach Hause kommen, und hatte sich's in der behaglichen Verdeckstube bequem gemacht, oder hatte in seinen Papieren gesichtet. Unhöflich genug fuhr er sie an:

"Ich kann mich doch wohl nicht? Das ist doch meine Stube?"

"Nehmen Sie's man ja nicht übel, Herr Staatsanwalt, aber ich wollte nur nachsehen, ich wollte nur . . . ich wollte gerade . . . Ich kann das nicht unlieb ist."

Nur keinen Schecken zeigen, dachte von Tenius, es ist ja Unlinn.

"Ich habe es ja nicht so böse gemeint, Fräulein. Ich erwarte ein Telegramm und bleibe deshalb zu Hause. Vielleicht auch nicht. Sie stecken mir die Lampe an, nicht woz? Da Sie gerade hier sind."

Die Nichte machte sich mit übertriebener Geschäftigkeit an die Arbeit.

"Ach, das ist schön. Ich fühle mich noch einmal so morgig in dem alten Haus, wenn Sie zu Hause sind, Herr Staatsanwalt. Besonders heute, wo man von früh bis abend nichts hört als Mordtaten und . . . Mir war so bang. Jetzt aber gar nicht mehr." „Ja, ja," unterbrach sie von Tenius, und zögerte durch hastiges Hin- und Hergehen an, daß er allein sein wollte. Als er das erriet, hörte sich er einmal leicht auf und öffnete das mittlere Schubfach seines massiven Diplomatenschreibrückens. Er nahm er eine kleine Schicht von frischen Papierbogen in Altenteenform heraus und legte sich damit vor die Lampe. Aufmerksam, bald mit traurigem Gesichtsausdruck, bald mit einem verächtlichen Lächeln las er, was er in den Päckchen der letzten Woche zu Papier gebracht hatte. Marianne's Photographie sah aus einem geschätzten Holzrahmen erst auf ihn herunter.

An die Königl. Staatsanwaltschaft in Berlin.

Berlin, den 25. März 1888.

"Der ergebenst Unterfertigte erhält seine Urtheil als Rechtsfreund zum letzten Male, indem er der Königlichen Staatsanwaltschaft die Eröffnung macht, er habe vor nur wenigen Stunden in einer Lage, die er dem Urteil nicht einandersehen kann, in einer Notlage — hinter Notlage waren die Worte — in einer Collision zwischen Ehre und Menschlichkeit" durchschreiteten — "in einer Zwangslage einen" — wieder war hier das Wort "Mord" durchgeschrieben — "Notfall ausgeführt. Der ergebenst Unterfertigte darf über die Motive seiner Tat keine Auskunft geben und wird daher, wenn diese Zeilen der Behörde vorliegen, bereit . . ."

Montag, d. 26.

"Es ist vielleicht notwendig und darum möglich, daß ich den Herausam an mir selbst plötzlich vollziehe, noch bevor ich die Form gefunden und einen Bericht abgeschafft habe, dann aber muß unter meinen Papieren ein Geschäftskarte gefunden werden. Ich will also vorsichtig hier aufzuschreiben, was ich getan habe, und was ich darüber denke. Die Königl. Staatsanwaltschaft wird erfreut, diese Blätter in diesem Falle so anzusehen, als ob meine Aussage auf Ehrenwort gemacht wäre."

"Ich habe den Journalisten von Jepen nicht gemordet, es war unbedingt ein Notfall. Über die Motive der Tat verfüge ich jede Auskunft, und würde sie auch verweigern, wenn ich verhaftet würde. Nichts in der Welt könnte mich zwingen, zu sprechen. Ich habe gemordet, damit Jepen schweigt. Er war ein Hallunke. Meinen Freunden

der den Zusammenhang erräte, beschwore ich hiermit durch die Dessenlichkeit, im Namen unserer Freundschaft ebenfalls zu schweigen gegen jedermann, gegen jedermann, auch gegen ihn. Es war ein Notfall.

"Auf mein tieftestes Gewissen hin horche ich und ich weiß, es war vielleicht nicht einmal ein Notfall. Wenige Minuten vor der Tat daßte ich an den Jepen so wenig wie an irgend ein wildes Tier. Dann stieg aus Gründen plötzlich der Wunsch in mir auf, Jepen von Jepen möchte doch tot hinjinken. Auch die Phantasie, ihn auf der Stelle umzubringen, auf der Stelle ohne Überlegung, wie man weiß, ist noch nicht schwer verkehrt. Ja mit selber könnte ich mein Wort darauf geben, ich habe im Augenblick den Anzug eines Schlagabdrucks — ich mache die Ablösungen des Notfalls. Als ich es aber tat, als ich ihn mit einem einzigen Schlag abdrückte — ich mache die Königl. Staatsanwaltschaft darauf anmerksam, daß der Schlag einen gefunden, leidigen Menschen kaum bedroht, aber nicht schwer verkehrt. Ja mit selber könnte ich mein Wort darauf geben, ich habe im Augenblick des Notfalls gedacht und nichts gewollt. Ein Baum, der fällt, und einen Menschen trifft, denkt und will nicht mehr, als ich dabei gedacht und gewollt habe.

"Ich habe nachher — dazwischen lag aber eine lange Zeit von fünf Minuten oder einer Stunde, ich weiß nicht — ich habe nachher allerhand getan, um auf falsche Fährte zu lenken. Die Uhr habe ich ihm fortgenommen. Das habe ich mit voller Überlegung und aus Furcht zu tun. Durch empfinde ich seit jener Stunde. Ich habe diese Furcht anfangs für Reue gehalten. Neue empfinde ich nicht. Es ist gut, daß ich mit mir ein Ende mache. Nicht weiß ich einen Notfall begangen habe. Nein, nur darum, weil ich offenbar an moralistisch Irrtum leide. Ich habe, was immer ich auch reden mag, einen Menschen umgebracht und empfinde keine Reue."

Dienstag, 27. März.

"Heute Nacht habe ich von ihm geträumt. Er sah mich mit seinen widerwärtigen Augen an und nahm den Hut ab. Es überkam mich wie ein Schüttelfrost, und ich wachte auf. Ich war froh, denn nun war ich, daß ich doch auch ein Gewissen habe. Aber es ist nicht wahr. Es war nur der Ekel vor dem grauenhaften Anblick, der nachkrohte. So wie ich wach wurde, konnte ich wieder ruhig denken, und Reue empfinde ich nicht. Es ist ein Fall von moralischem Irrtum, wie er kaum noch beobachtet werden will. So was kann man nur an sich selbst genau feststellen. Ich weiß allein, daß ich Blutschuld habe, eher mehr als der Durchschnitt. Ich weiß, daß ich leucht geblieben habe in meiner Jugend, wie keiner meiner Freunde, daß ich in wenigen Jahren eines mähnigen Leidens wieder lebe, falls ich im Edibat. Ich habe meinen Willens keine Vater, habe auch schwachsinn welche erreicht. Mein arms, gute Mutter! Gottlob ist sie tot. Meine . . ."

Nachts.

"Ich habe Furcht vor der Entdeckung. Die Leid hat man also gefunden. Nicht der leidliche Anhaltspunkt, der auf meine Spur führen könnte. Nicht der leidliche. Wenn nur der Ärztlicher sich nicht meldet."

Von Tenius fuhr auf und griff nach einer Schere. Er zog die leichte Zelle heraus, die, wie der Ärztler erwähnt war, und verbrannte sie sofort an der Lampe. Dann erwiderte er eine Weile nachdenklich sitzen, als ob ihn das brennende Papier an etwas erinnert hätte. Endlich zündete er sich eine Zigarette an, und las alles noch einmal durch, ob vielleicht noch eine andere verdeckter Stelle zu finden wäre. Dann las er weiter.

"Furcht also habe ich. Ganz gemeinsame Todesangst. Oder vielleicht, daß ich weiß, daß ich nicht zum Tode verurteilt würde, die noch gemeinsame Furcht vor den Konsequenzen einer Tat, die ich nicht wollte, ob ich sie vollzährt, die ich aber jetzt trotz meiner Furcht will, gewollt habe, möchte, noch einmal tätte, will."

"Und doch auch Furcht vor der Schande. So dazustehen, von Kollegen und Richtern so weiter mit Anklage behandelt werden, mit Auszeichnung, und morgen vielleicht in die illustrierten Blätter zu kommen. Das könnte einem das Gewebe eines Mörders verleihen."

"Innerlich, so ganz innerlich, wenn ich mich vor den Spiegel lege und mich anlange, und mir sage: So also sieht sie einer aus! und dann mein altes dummes ehrpflichtiges Gesicht sehen. Innerlich ist nicht viel von Schande. Nur eines, Henker bin ich gewesen. Henker ohne Illustrationen noch. Einen tollen Hund habe ich niedergemacht. Herr Gott im Himmel, hättest mit das sein Anderer abnehmen können! Du vor allem, du hast Willen und hafte alles, und du habt mich zum Schinder werden lassen!"

"Ich erklärte ausdrücklich, daß ich nicht etwa ein glaubiges Gemüt geworden bin und die Schuld auf den lieben Gott abwälzen will. Es ist nur so ein naßliches Gefühl, daß ich die Verantwortung nicht allein tragen möchte."

(Fortsetzung folgt.)

### Gingefände.

*Ein Wort an gewisse Arbeiter.*

Bedauerlicherweise sieht man nur zu oft Arbeiter, die ihre Großheren für sich und ihre Familien besser anwenden sollten, statt dessen sich aber in Alkohol verirren. Wie

steht das im Einklang mit ihren Klagen über die schlechten Zeiten? Es ist nur eine faule Ausrede, wenn gesagt wird, daß arbeitende Menschen wollen das Gefühl für ihr Elend durch Alkohol abtötten. Nichts als bedauerliche Willensschwäche ist das.

Ganz besonders sollten diejenigen Arbeiter die Abstinenzbewegung unterstützen und sich ihr anschließen, die zum Wohle der Allgemeinheit höhere Ziele verfolgen.

Wir Abstinenter wollen keine Narzisse irgendwelcher Art, wir wollen das Geld, das uns als Proletarier trifft, und den Stachel der Unzufriedenheit in uns schmerzen lassen, weil wir wissen, daß dieser Schmerz über unsere bittere Lage den unentbehrlichen Antrieb darstellt, damit wir alle jederzeit schlagfertig zum Angriff und besonnen in der Abwehr als Arbeitsgenossen dastehen, welche Kopf und Herz auf den rechten Zielen tragen.

Wir trinken keine alkoholischen Getränke, weil wir uns nicht der Sorglosigkeit, dem erschlaffenden Genuss hingeben wollen, weil wir höher schätzen als der Reiche, der die Widerstandsfähigkeit auf den Genuss von Wein und Bier zu verzichten, nicht in sich findet.

Wir Abstinenter trinken nicht, weil wir es tausendfach durch Beweise erläutern können, daß die heutige kapitalistische Gesellschaftsordnung durch die Produktion alkoholischer Getränke unseres Lebensweg zu einem Seilgang überlebensgefährlich abgleiten macht.

Wir trinken nicht, weil wir wissen, daß das klassenbewußte Proletariatfähig ist, unter Auschaltung des Geistes alkoholischer Getränke der Vernunft freiwillig auf dem Wege zu folgen, auf den das Proletariat bisher von der Natur getrieben worden ist.

Daher, Arbeitsgenossen, die ihr dem Alkohol noch Tribut zollen, geht in Euch und meldet ihn im Interesse Eurer selbst, Eurer Familie und der gesamten Arbeiterbewegung — unterstützt die Abstinenzbewegung und schließt Euch ihr an!

### Ein abstinenter Arbeiter.

#### Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Sam vom 16. bis 22. Oktober 1910.

Geboren: ein Sohn dem Farmer C. A. W. Dehne, Bäcker W. Petersen, Dampfbader C. J. Ariosa, Arbeiter B. C. W. Höver, Schleifklopfer M. W. M. Netzia; eine Tochter dem Wirt J. M. J. Spiegel, Werkmeister H. H. W. Budde, Maschinendreher J. B. Eder, Arbeiter H. D. Ageno, Werkzeugler E. H. Ahrens, Schuhmacher H. B. Meyer, Arbeiter E. J. Janzen, Heizer K. Müller.

Aufgebohrt: Minitions-Arbeiter G. U. E. Goerde und W. Jagels, beide zu Bant, Polizeihämer G. R. Grumpler zu Bant und W. C. Löder zu Steinbergen, Stationsarbeiter E. S. Ulrich zu Bant und A. M. Janzen zu Borchard, Siegler G. R. Aufmeyer zu Bant und H. W. Vögele zu Bant, Polizist H. Osten zu Bant und H. C. M. Meyer geb. Küdel zu Bant, Kaufmann H. R. W. Mühlberg zu Bant und C. G. M. Küdel zu Bant, Gastronom H. B. M. Küdel und H. S. Junten, beide zu Bant.

Verstorben: Schlossermeister H. F. Schulte zu Wilhelmshaven und A. M. Hüter zu Bant, Bader C. D. Tannen und C. G. E. Höller, beide zu Wangerooge, Mechaniker W. H. Eben und H. C. Walter, beide zu Bant, Dreher J. F. Meyer und H. W. Faber, beide zu Bant, Maschinendreher F. A. Galtermann zu Bant und H. A. Tholen zu Wilhelmshaven, Dreher H. Röhrl und M. G. König, beide zu Bant, Maschinenschlosser H. G. R. Kunkle und H. G. Behrens, beide zu Bant, Tischler W. U. Ron zu Wilhelmshaven und J. C. L. Janzen geb. Lucht zu Bant, Buchhalter F. J. H. Hüse zu Wilhelmshaven und H. G. Süßberg zu Bant, Hüttenmeister P. Schipper und T. H. G. J. Hobben geb. Held, beide zu Bant.

Gestorben: Kellner H. A. Glasinski, 20 J. alt, Chefkau des Dörfelkauft H. C. Joost, 70 J. alt, Tochter des Buchhalters Bauers H. W. Döte, 3 Mon. alt., Witwe D. G. Schönemann geb. Rottwuer, 81 J. alt, Chefkau des Werkmeisters H. H. W. Niemann, 20 J. alt., Witwe H. G. Stöckmeyer geb. Roenen, 83 J. alt, Sohn des Bäck.-Bak.-Herrn G. H. Sandfort, 1 J. alt.

#### Veranstaltungs-Kalender.

Sonntag den 30. Oktober.

Rüstringen-Wilhelmshaven. Metallarbeiter-Krankenlaß. Vorm. 8½—10 Uhr bei Halwelands.

Montag den 31. Oktober.

Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Halwelands.

Schneiderverein. Abends 8 Uhr bei Schuhmacher.

Dienstag den 1. November.

Nordenham. Gewerkschaftsstall. Abends 8 Uhr im Lindenhof.

#### Schiffahrts-Nachrichten.

vom 28. Oktober.

##### Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Apostol. Bålow, von Østholten, heute von Antwerpen ab. Bold. Coburg, von Das Palmas, gestern nach der West ab. Bold. Crefeld, nach Brüssel, heute von Antwerpen ab. Bold. Detmoller, von Østholten, heute von Drot Sød ab. Bold. Frankfurt, nach Australien, heute von Sognen ab. Bold. Götingen, nach Australien, gestern von Åben ab. Bold. Lübeck, von Østholten, heute von Singapore angekommen. Bold. Norderney, nach Baltimore, heute Dower pafiert. Bold. Westfalen, von Australien, heute von Abeladz ab. Bold. Kiel, von Brüssel, heute von Antwerpen angekommen.

#### Arbeiter, agiert für Eure Zeitung!



Mit  
**5 Mark**  
Anzahl erhalten Sie  
**einzelne Möbel**

Sofas  
Vertikows  
Tische  
Schränke  
Trumeaus  
Bettstellen  
Matratzen  
pro Woche nur  
**1 Mk.**

Englische  
Schlafzimmer  
Plüscht...  
Garnituren

— Der —  
**dichtigste Punkt**

für Brautleute ist die mögl. vorteilhafte Anschaffung einer preiswerten und doch haltbaren

**Möbel-Einrichtung**  
und einzelnen Möbelstücken.

— Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie mein grosses Lager. —

Ganz besonders mache ich die werte Kundschaft auf meine

**Herren- und Damen-Garderoben**

aufmerksam, welche fast einem Spezialgeschäft gleichen und gebe dieselben bei nur denkbar kleinster An- u. Abzahlung

auf **Kredit** ab.

Mit  
**1 Mark**

Anzahl erhalten Sie  
Teppiche  
Gardinen

**Felle**

in verschiedener Ausführung  
Manufakturwaren  
Kleiderstoffe  
Bettdecken  
Kinderwagen  
eisern. Kinderbettstellen  
Musikwerke  
Grammophonplatten  
Uhren  
Spiegel

pro Woche nur

**50 Pl.**

Grösstes u. ältestes Waren-Kredithaus

**w. Nissenfeld**

Bant-Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Strasse 37.

Grösse Auswahl  
in  
Damen-Hüttchen  
Jackets  
Paltofs. Mäntel.

Nur Reuchesten  
in Damens.  
Röcken z. Blüten  
Pelzkragen  
in allen modernen  
Pelzarten.

**Variété  
Metropol**

Sonntag, 30. Oktober:  
Zwei große Abschiedsvorstellungen  
mit ganz außergewöhnlichem  
Programm.

Umfang nacht 4 u. abends 8 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch das  
Original-Ledeburk Bild Berlinoche Ehre!  
Der geprallte Baron, usw. usw. Poche.  
Der Apfel fällt nicht weit vom  
Stamm, großer Burlesque.  
Zu zauberhaften Besuch lädt höll.  
ein Th. Herrmanns.

Restauration- und Speisehalle

**Zum Augustiner.**  
Heute: Gr. Preisplat.



1/4 Paket 15 Plg.

**Konsum- u. Sparverein**  
„Unterweser“  
c. G. m. b. H.  
zu Bremerhaven

Wir empfehlen:

**Weine**

Coles . . . . .	à Flasche Mb. 0.80
Chateau Beauval . . . . .	0.90
Samos . . . . .	1.40
Malaga . . . . .	1.50
Madeira . . . . .	1.30
Weissweine . . . . .	1.20
Apfelwein . . . . .	0.40
Medizinalweine . . . . .	Mb. 0.60, 0.80, 1.10

**Schwarzer Tee**

Chinesischen, Soudong à Pl. Mb. 2.50  
Ostfrisische Mischung à Pl. Mb. 1.40  
1.80 u. 2.20; in Paketen à 10 Plg.

**Die Meldestelle**

für verlaufenste Kinder be-  
findet sich bei

Brau Schünbeck, Bant,  
Restaurant Peterhof, Peterhof.

**Bauschule Rastede i. Old.**  
Meister- u. Polterkurse. Erfolgt Vor-  
bereitung auf die Meisterprüfung. Voll-  
ständige Ausbildung in einem Winter.  
Schulbeginn am 2. Nov. Progr. frel.

**Umstände halber**

1 Vertikow, 1 Plüscht... Garnitur, 1  
Rämmachine, 1 Spiegel mit Sofe,  
4 Stühle, 1 Plüscht... Stoffbillig  
zu verkaufen.

Heppens, Friederikenstr. 35, p. r.

**::Bomben-Rekord::**

25 cm doppelt à 1.50 Mk., 10 Stück 14 Mk.

**Neueste Schlager!**

Das Wichtigste bei einem Sprechapparat ist ein gutes Werk und Schalldose. Meine Sprechapparate sind mit nur guten Werken und bester Schalldose versehen. Zu jedem Apparat gebe ich 6 Platten und ein halbes Jahr Garantie. Verlangen Sie meinen neusten Katalog.

**Sprechapparate-Bauanstalt von G. Leubner, Marktstraße 26a.**

**Wir verzinsen Einlagen**

mit halbjähr. Kündigung bei wechselndem  
Zinsfuß zur Zeit mit

**4%**

per anno.

**Oldenburgische Landesbank**

Filialen Wilhelmshaven  
Roonstrasse 78. Bismarckstrasse 93.

**:Plakate:**

betr. die Ausübung des Gaft- und Schankwirtschafts-  
Betriebes mit weiblicher Bedienung

vorrätig bei  
**Paul Hug & Co., Bant und Heppens.**

**VI. lokale Kaninchen-Ausstellung**

des  
Kaninchenzüchterclub Champion

Wilhelmshaven-Rüstringen

in dem Restaurant „Elisenlus“ in Heppens  
am 30. und 31. Oktober

verbunden mit Prämierung,  
Verlosung und Preisschüssen  
von Zucht- und Sporttieren.

**Beste Gelegenheit zum Ankauft von la. Tieren.**

Freunde und Liebhaber der Kaninchenzucht laden  
freundlichst ein

**Die Ausstellungsleitung.**

**Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.**

**Einladung.**

Der Arbeiter-Radfahrerverein „Vorwärts“,  
Aurich, feiert am 30. Oktober 1910 sein

**1. Stiftungs-Fest**

verbunden mit Saal- und Reigenfahren in  
Zieglers Konzertgarten, wozu wir freundlichst  
einladen.

**Radfahrerverein „Vorwärts“, Aurich.**



punkt jetzt 20 Minuten) kann mehrmals wiederholt werden.  
Dass so verblüffende Schwellungen kommt, ist üblicherweise nur ein zufälliger Zufallserscheinung, ohne das Schwellen des Hirns selbst in irgend einer Weise anzuregen oder den Blutkreislauf herabzulegen. Die in die Höhe eingeklemmten Karotiden führen nun gewöhnlich etwas um, neigen sich nach rechts, stützen ganz Zeichen heraus und legt andere hinweg. Das Zeichen erfolgt am einfachsten auf einer Stroh-, Gras- oder ähnlichen Unterlage unter der Sonne. Ganz nach folgendem willigen Todevernehmen läuft die Karotiden abgelegt werden. Ein Reiben kann nicht mehr als Seh- oder Klangindrucke hervorrufen werden. Ein Schreien verlieren sie jedoch durch diese Behandlung absolut nichts.

### kleines Feuilleton.

#### Berührt und gespielt.

Nach dem übergreifenden Geschiebe kann aus dem Verblüfften kein rechtlicher Anspruch auf Eingang der Che geprägt werden. Das Verblüffte ist an seine Che gebunden. Das Zeichen der Könige oder eine Anspur an Verwandte, Bekannte u. a. ist nicht erforderlich. Ob es verblüfft gilt nur das gewöhnliche Geschehen. Das Verblüffte wird vielfach mit einer ungemein leidenschaftlichen Fassung begleitet. Der Schaden ist jedoch nur infolge zu erzielen, als die Aufmerksamkeit bei Eingang der Verblüfftheiten und die jüngsten Nachahmer den Umstädten nach angewandt waren. Wäre z. B. die Brücke von Uerdingen der Che über Stellung aufgegeben, so wäre der Herausaus ich ergiebige Nachteil zu erkennen.

Die Erfüllung kann nicht ein, wenn ein „wichtiger Grund“ für den Blutzug vorliegt. Wie ist nun als ein wichtiger Grund? Wie kann man einen solchen Verblüfften auswählen?

Ein witzigkeitsgebundenes Krankheitsbild, Mängel im Verstand, Verlegung der Verblüfftheite. Da gegen gilt nicht als ein wichtiger Grund, wenn die Eltern nachweislich nur aus Gehör die Zeitfindung ausführten. Vorarlberg ein Verfolger den Nachstellern des anderen durch ein Verblüffen, das einen wichtigen Grund für den Blutzug bildet, so ist ebenfalls zum Schaden gerechnet.

Hat eine unbescholdeene Person kein Verblüffen

ausgeworfen, so kann der Verluste zuließt, nach demselben einen Blutzug der Brüder verschafft, nach demselben auch wenn der zweite Schwester eine angemessene Erstfindung in Geld verlangt. Andere können hier keine gestellt werden, wenn auch keine Schwangeren vorliegen.

#### Die alte Jungfer.

Heute fallen Kindererzieher  
Mutterin nicht ihre Wäscherei,  
Sie wurde ein großer Mann unterstellen, —  
Sie hat beim Blutzug um ein vergraben,  
Gott sei Dank, es war eine einzige, die sie nicht  
Gott sei Dank, das kleinste, was oft kleine Namen,  
Gott sei Dank alles will leben die Kinder —  
Doch sie erkt, dass es nicht alles Kinde  
Wollt und wollen Kindererzieher  
Blätter in ihrer Wäscherei.  
Karl Maria.

#### Humor und Satire.

Polytechnikum Jena, den englischen Journalisten einen Ordens bestimmt: Wagnit spielt Ihnen ein Bläser auf die Wunden: das Radierblatt am rechten Ende.

Knigeling. Seien Sie mir ein Zimmer, bitte; diese Dame da ist meine Frau. — Mutter: Ich hab' mir's sehr direkt, weil ich Ihre Söhne sicher auszulöschen moch.

### Der Römerische Himmel.

Eine fehlende Schilderung der Antike, die der Römer habe einen Monat durch den Himmel in Amerika, untersehn, wenn auch in der Entwicklung eines großäugigen Kolonialreichs, empfängt, veröffentlicht Dr. Paul Kohlbad in „Über Land und Meer“. Dörr an der Höhe bringt den Anfang einer bereits riefend entzündete Vegetation. „Der Römerische Himmel, der sich vom Gesicht des Atlantischen Oceans, Poldern und Mittelmeer bis zum Innern Russlands erstreckt, ist immerhin überzeugend, aber in allen Formen lebenswichtig.“ Wie oft hätte man von den Behandlern die Meinung äußern, es müsse doch ein Zeitraum sein, in dem der Himmel, von Brüchen u. dergl. zu leben. In Wirklichkeit gibt es außer einer großen Menge von Brüchen und Unfällen kaum etwas anderes im Römerischen Himmel als Alten, Baugäste, hier und da Elefanten, in den Süßen und Niederen. Ohne Trübe und ohne Blumen existieren die Himmelskörper mit den entsprechenden Vegetationen nicht. Dörr schreibt: „Hier ist der Himmel überzeugender als sich der Wald überzeugt.“ Der Römerische Himmel weicht ein unvergleichliches Gewirr von Siedlungen, dichten Rundinen, Steindengen, Gräben, Steppen usw. Es ist ein Weg durch den Wald hindurchgeschlagen ist, wie die Unterholzmaße zu beiden Seiten wie eine geschlossene grüne Wand. Dorfbau erheben sich Bäume von der Höhe unseres gewöhnlichen deutschen Waldes, und über deren Gipfel endigt sich die riesige Himmelskugel des einsamen grünen Unterholzmaßes, aus dessen dichten Säulen, durch welche Bäume sich in einer Höhe von dreißig Metern und mehr beginnen. Dies umfasst einen Ausmaß, durch die weitaus kein Sonnenuntergang hindurchschieht, erzeugt auf dem Grund des Sonnenuntergangs einen schmalen, wie es Standen in der Beobachtung lehrt, ersten Durchquerung der Bergkamponales, man kann sagen, in wachsender Verwirrung fällt. Durch den Wald strömen, rasch, leicht, flüssig, sinnvoll, die verschiedensten Körner, Samen und Blüten, und in mystisch ausschauendem und weitwinkeligen Zweigfestungen pur Silber ab, und jede Silhouette wird durch eine Reihe von Wallerhügeln und Raststätten markiert. Daher sind die Römerischen Hölle so wenig für den Betrieb im Lande brauchbar. Unter der deutschen Herrschaft sind auf den wichtigsten Verkehrslinien Durchgänge durch den Wald geschaffen worden, auf denen aber die unangestiftt nachwachsende Vegetation nur mit Mühe niedergeschlagen werden kann. Mit der Zeit führen diese Durchgänge ebenso Bäume, sondern geben noch mehr als angebautes Baumwollen, schwankende Blumen, welche der primitivsten Raum untermalen. Es ist also kaum möglich, im Römerischen mit Bäumen vorwärts zu kommen, und wer nicht als Kreuzer oder Flieger stürzt, muss wohl gehen. Das liegt über in der Hängematte ich schlappes lassen soll, geht zu Fuß. Wir alle großen Expeditionen, die das tropische Imperium erschlossen haben, Venedigien, Spanien, Italien und andere, haben Hunderte und Tausende von Tagesschritten zu Fuß durch das Kontinent geschritten.

Zu der zu gehende Erzählung richtet sich nach der gehördlichen Schilderung, dem Römerischen Himmel, und führte der Partien, Empfehlungen und dankbaren, auch die Stadt Jungfern war, und auf Worte oder gefährdeten Frau kommt in der jüngsten Geschichte der Römerischen Welt auch nach dem zweiten Schaden eine angemessene Erstfindung in Geld verlangt. Andere können hier keine gestellt werden, wenn auch keine Schwangeren vorliegen.

Zum Schluss ist noch bemerkenswert, dass vor Vollendung des sechzehnten Lebensjahrs thölichen darf.

### Norddeutsches Volksblatt

# Sonntags-Beilage

Baut, 30. October 1910

24. Jahrgang. N. 122

Wer den wucht'gen Hammer schwingt?  
Wer im Felde steht die Reben;  
Wer das Land der Erde dringt,  
Weib und Kinder zu erneben;  
Wer stromen den Hachen zieht;  
Wer den Wall und Werb fließt;  
Hinterm Webstuhl sich müht,  
Dass sein blauer Junge wächst. —

Jedem Ehe, jedem Preis!  
Ere jeder hand voll Schwetze!  
Ere jeder Creopen Schweiss,  
Der in Hatten läuft und Lübben! —

Ere jeder nassen Star,  
Hinterm Pflege! — Doch auch dessen,  
Der mit Schuh und mit Krumm

Hungernd prägt, sei nicht vergessen!

Ferdinand Freiligrath.

### Der Kohlenhaufen.

Renkhardt lag jetzt neben seinem Sohne zum erstenmal seit Jahren allein in einem ekligen Stubbe. Die Gefährte die Kinder waren plötzlich. Alle drei liegen am Boden und spucken still in die Stütz, darüber die Mutter ruft dem Feuerheben tröstlich. „Das sind tolde Augen, wie die unseres Sohnes, wenn er in Sünden schwimmt“, sagte Ernst und bewunderte die Kinder, die übereinander lagen, weiß, gelb und golden glänzend. „Gebessal, wenn einer davon Stummelgurken trinken die Kinder trinken. Herzog, die kleine, manche wunderlich, da die kleinen Früchte nicht anfangen!“

Dann legt er die Kinder auf den Boden, „Du hast ja nicht daran gedacht, so schnell zu sterben.“

Sie gingen in die Mutter den Christof hinein. Die Kinder verhindern sie davon zu hindern: „Sie uns noch ein Weibchen da ins Bett bringen.“ Aber die Mutter, die sonst nicht garer einen Weibchen den Kindern verleiht, ist es nicht. „Kein Kind, das wäre ein teures Spielzeug. Wenn ich den Teufel offen halte, so treunt das Geister, hart und es ist bald keine Seele mehr im Hause. Mutter hat viel arbeiten müssen, bis wir es endlich eine warme Seebeckenmann haben.“ Die Mutter kann sich leicht legen, und sie geht: „Sie geht auf das Sofa zum Vater, der sitzt, und sie geht auf das Sofa zum Vater, der sitzt, in ihrem Sessel last. Die Mutter, ich am Tisch und Kind, das Kind ist unten nichts, sondern sie genoss nur die Mutter. Nur einmal, sagte Herzog: „Es gibt doch sehr viele Kinder, Mutter. Da führt jedes Tag ein Wagen, zwei, drei vorbei. Alle haben fünf Kinder, bis zum ersten Sohn heimat.“ Ernst lachte: „Wer sie geboren nicht aus, Vater nach sie erst kommen.“ Herzog erwiderte: „Wenn ich zu den Weinen hingehe, läuft er mir entgegen. Und wenn es nun gar nicht mehr lagern, nach hundert solche Dinge erzählt er uns.“ Die Mutter erwiderte: „Mir sollte wohl auf einer Uebermacht, aber ihr Wohl mache ich etwas vorbereitet, sonst kehrt es vielleicht.“ Da kommt seine Eltern rüber, wie kleiner Menschen aussehen, aber wir tun es nicht gern und zur Gemeinschaft.

„Wer die Weinen“ sagte die Mutter zu dem Mama, „als Sie lach, da er die Sitzung公然 veranstaltete, „wie wollen noch mit den Kindern (sitzzen gehen.“ „Janosch“, erwiderte

er und half dann die Kleinen fertig machen. Ernst ging mit Maria weglos, Herzog ließ sich vom Vater an der Hand führen. Nahe waren sie eine Wintellochwade gegangen, so hielten Bruder und Schwester an einem Tor und schauten hinein. „Hier ist ein großer Haufe, ein ganzer Berg Kohlen“, rief Marie. Herzog, die mit den Eltern hinzugekommen, sah nur die Kinder und die Kind.“ „Am Abend, dachte er, dass nur von ihnen die Kinder.“ Das Kind schreit, „Sieht du, Mutter, da ist der Vater.“ Dies Kind nahm die Kinder an die Hand. Die Mutter war geschüttelt. Nachdrücklich meinte es: „Vielleicht muss man doch die Roben kaufen, dass die Eltern und die Tochter.“ Ernst schaute den Vater an und sagte dann: „Am Abend noch jetzt, dass die Roben in der Erde sind. Sie sind jetzt so geworden aus waten Blumen. Man darf auch einen Kleinkind im Boden aufheben, wenn man nicht weiß, ob die Roben eine gute Blume ist.“ Der Vater verzerrte: „Der Erde gehört nicht.“ „Die Erde gehört nicht uns.“ Du darfst keine Kuchen auf dem Erde leben, kein Kind von den Blumen nehmen, manchmal darf mich eine Blüte. Und gar was in der Erde ist, und da sind fast alle Dinge, auch die Roben, die darf ich nicht nehmen.“ Das ist alles Eigentum und gehört irgend einem, manchmal vielleicht Menschen gehalten.“

„Also du und wir gehören nicht dazu?“ fragte Marie. „Wir brauchen die Roben, aber wir gehören.“ „Wie sind wir denn,“ sagte die Mutter, „da auch Kinder Kinder sind.“ „Nur braucht es auch Kinder,“ rief Herzog, „die wahre Wohnung und Freiheit für den Vater. Aber ich bekomme es nicht, wie es mögig wäre.“ „Zwischen Millionen Kühe und andere Tiere in der Welt sind, ich darf keine Roben stellen, ich darf keine Kinder die Eltern wegnehmen. Wenn sie endlich keine Wohnung leer führen kann ich trocken obdöslein sein — es ist wie mit dem Robenhäuschen. Da muss ich Sold für Eltern haben, aber ich kann es nicht kaufen, ich bin Gott zu nahe.“ „Wer die Weinen“ sagte Ernst lachig. „Soll man nicht auch die Weine tragen?“ „Wer sie geboren nicht aus, Vater auf.“ Die Mutter sagte: „Da hat einer, er sonst weiß wie ein Vater.“ Wer sagt dir denn Christi, das wie die Kinder nennen? „Das hätte viel Zweck!“ „Was machen uns nur Gedanken, wenn wir arm sind und wie es anders werden kann. Aber glaubt das, um die unteren Roben zu bleibend, ich kann sie nicht beladen.“ „Wie werden die Kleinen nicht?“ „Dann kann mir der Vater nichts mehr lehren.“ „Wer die Weinen“





# Schuhwaren!

**Damen-Stiefel**  
elegante Formen  
bequemer Sitz  
**750 850 975 1100**  
**1400 bis 1800 Mk.**

**Haus-Schuhe**  
Unter Preis!!  
Serie 22 jetzt nur  
**Mk. 2.10**

**Ballschuhe**  
weiss, bronze u. Lack  
**375 450 550 bis 1200**

**Haus-Schuhe**  
Kamelhaar  
für Herren, Damen u. Kinder  
in verschied. Ausführungen  
besonders preiswert.

**Herren-Stiefel**  
solide bequeme Formen  
moderne Ausführung  
**750 1050 1300 1450**  
**1500 bis 1700 Mk.**

# Bartsch & von der Brefie.

## Geschäfts-Eröffnung : Delmenhorst.

Ich habe am heutigen Platze im Hause  
Stedinger Straße 4 ein

## Tabak-, Bigarren- und Zigaretten-Geschäft

eingerichtet. Es wird mein Bestreben sein,  
nur gute Qualitäten zu billigen Preisen zu  
liefern. Bitte um geneigten Aufpruch.  
Achtungsvoll



**Friedrich Alfeis**  
Delmenhorst, Stedinger Straße 4.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Delmenhorst.

Sonntag den 30. Oktober 1910:

## Herbst-Vergnügen

im Oldenburger Hof (Gastwirt M. Sitte).

Anfang des Balles 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Um rege Beteiligung bittet

**Das Fest-Komitee.**

## Sozialdemokr. Verein

Delmenhorst.  
Mittwoch den 2. November,  
abends 8 1/2 Uhr:

## Versammlung

bei H. Meier, Koppeltir.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Parteilage.

2. Diskussion.

Ohne Buch kein Zutritt.

**Der Vorstand.**

## Zentralverband der Maurer

Zahlstelle Delmenhorst.  
Dienstag den 1. Novbr. er.,  
abends 5 1/2 Uhr

## Versammlung

bei H. Meier, Koppeltir.  
Wegen wichtiger Tagesordnung  
ist das Erscheinen aller Mitglieder  
Wünsch. Die Ortsverwaltung.

## Bauschule

Zetel i. Oldenb.  
Meister- und Polierkurse.  
Nachw.erfolgr. Ausbildung  
innerh. 5 Mon. Schulbeginn  
Nov. Lehrplan frei.

## Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.  
Restaurant und Bierhalle  
Billard  
vorzügl. Kegelbahnen  
hält sich bestens empfohlen.

**ff. Biere**  
als Lagerbier, sowie gute Pilsener  
Biere aus der Bremer Brauerei am  
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-  
binden bei promptester Lieferung

**D. Wickers, Bierverlag,**  
Delmenhorst, Kramerstr.  
Telephone 346.

## Jeverländer

(Apotheker-Bittern)  
Ist wegen seiner appetiterregenden  
und verdauungsfördernden Eigen-  
schaft ein Magenbitter ersten  
Ranges und ist bei Krankheiten der  
Verdauung wegen nicht genug zu  
empfehlen; derselbe sollt in seinem  
Haushalte fehlen. Niederlage für  
Delmenhorst und Umgegend bei

**H. Behrens**  
Bier- und Gishandlung.

— Verbände der —  
**Schneider u. Schneiderinnen, Schuhmacher,  
Gemeinde- und Staatsarbeiter.**

(Verwaltungsstellen Rüstringen-Wilhelmshaven.)

## :: Einladung ::

zu dem am Freitag den 4. Novbr. in Sadewassers Tivoli  
zu Tonndeich stattfindenden

## Herbst-Vergnügen

— bestehend in —  
Konzert, Festrede, Gesangsvorträgen,  
Theater und nacht. Ball  
unter freundl. Mitwirkung des Gesang. Eichenlaub (gem. Chor).

Als Theaterstück gelangt zur Aufführung:  
**Der Streikführer.** Volkst. in 4 Akten.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr : : : Anfang 8 Uhr abends.  
Herren-Karte im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse  
40 Pf., Tanzband 75 Pf.

Um regen Besuch bittet **Das Komitee.**

## VARIETE THEATER ADLER

Sonntag den 23. Oktbr.  
nachm. 4 Uhr:

**Gr. Volks- u. Kinder-**

... Vorstellung ...  
zu kleinen Preisen.

Aufreten sämtlicher  
Schaunummern.

## Adler-Bioskop.

Der Söhneraugs-Operateur.  
Wie das Leben spielt.  
Die Eifersuchtige.  
Vosko, als Lebensretter.  
Mädchenräume u. Strebertum.

Abends 8 Uhr:  
Große  
Galavorstellung.

## Lassen Sie Ihre

uhr bei Christian  
Schwartz, Uhrmacher  
Marktstr. 32, repar-  
ieren. Nur gute Ar-  
beit bei vorheriger  
Preisangabe.

Geld, Ärger und Verdrüß  
sparen Sie, wenn Sie jetzt schon Ihre  
Weihnachtsgeschenke  
in Vergnügungen,  
Brochen, Anhänger, Manschetten-  
knöpfe mit Photographie, nur bei  
H. I. Becker, Heppens, Friederikenstr. 44  
oder Lilienburgstr., in Auftrag geben

Transportable  
Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen.  
Reparatur z. Selbstostenpreis.  
Sadewassers Elektrizitätswerk  
Heppens, Göderstraße.

Holzrouleaux, Jalousien,  
Rolläden usw.  
in verschiedenen Mustern und Preisl-  
agen; ferner bringe die neu eingeführten  
gedruckten Transparent-Stoff-  
Rouleau in Erinnerung.

Eduard Dittmann,  
Witscherlichstrasse 2, Laden.

**Musikhaus Zur Lyra ::**

## E. Paulus

Wilhelmshaven, 38 Marktstrasse 38

— Grosses Lager in —

## Pianos, Musik-Instrumenten und Musikalien.

Preise und Auswahl wie in Fabriken.

## Reparaturen

an sämtlichen Instrumenten in eigener Werkstatt  
prompt, kunstgerecht und billig.



Nach Erhalt eines Waggons  
**Kronen und**  
**Hängelampen**  
 nur moderner und geschmackvoller Muster  
 bin ich in der Lage, mit Recht zu behaupten, dass  
 ich die grösste Auswahl bei entsprechend billigen  
 Preisen biete. Jede Lampe, auch die billigste,  
 erhält einen Prima-Brenner und garantiere ich für  
**tadelloses Brennen.**

**J. Egberts**  
 Grosses Geschäftshaus.  
 .. Spezialität: ..  
**Haus- und Küchen-Geräte.**  
 Permanente Ausstellung  
 kompletter  
**Muster-Küchen.**

Desgleichen empfehle ich mein enormes Lager in  
**Kohlenkasten**  
**Ofen - Schirmen**  
 Ofenvasen, Kohlenschütteln, Kohlenschaufeln,  
 Cookekästen; Feuergräten, Herdringen,  
 Herdringständern etc.  
 Auch in diesen Artikeln biete ich infolge  
 Waggonbezugs eine unerreichte Auswahl.

Rüstringer  
**Sparkasse**  
 Mündelsicher.  
 Bismarckstrasse 8  
 (Neuende).  
 Wilhelmshav. Str. 1  
 (Bant).

Geschäftszeit:  
 Vormittags von 10—1 Uhr  
 Nachmittags von 4—7 Uhr

Tägliche Verzinsung.  
 Zinssatz für Einlagen 3 1/2 Prozent.  
 Zinssatz für Darlehn 4 1/4 Prozent.

Heimsparkassen.  
 Überweisungsverkehr.

Strenge Verschwiegenheit in  
 allen Geschäftsangelegenheiten.  
 Auskunft an Steuerbehörden wird  
 nicht erteilt.

Annahmestellen:  
 Bant: bei Herren Schmidt & Co., Oldenburger Str.  
 Schar: bei Herrn Kaufm. F. Hinrichs.  
 Rüstersiel: bei Hrn. Klm. G. Coldevey.  
 Mariensiell: bei Hrn. Landwirt H. Harken.

**beder-Ausschnitt**  
 aus prime gegerbtem Leder, kaufen  
 man am besten in der  
 Lederhandlung von  
**Ocker & Neveling**  
 am Bismarckplatz.

Dieselbst: Vertreib der Continental-  
 Gummiablässe, die besten d. Gegenw.

Putze nur mit



**Globus**  
**Putzextrakt**  
 Beste Putzextrakt der Welt.

Zum Monogramm-Sticken  
 (speziell Wäscheleider) empfiehlt sich  
**Wilma Bergmann, Bant,**  
 Annenstr. 15, 3. Etg.

Unsere Läden:  
 sind sämtlich  
 an diesem Schild  
 erkennbar.  
**SINGER Nähmaschinen**  
 Echt nur zu haben bei der  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 Wilhelmshaven, Marktstrasse 11.  
 Man kaufe nur in unseren Läden  
 oder durch deren Agenten.

Nur noch kurze Zeit!  
 Wilhelmshaven (neben den Tonhallen)  
 Eingang Victoriastrasse

Eine absolute Neuheit!

**Haase's Stufenbahn**  
 im Prachtbau.

Vornehmes  
 Familien-Vergnügungs-Etablissement

Schneller  
 Schneller      Schneller  
 Schnell      Feenhalte Beleuchtung!      Schnell  
 4000 Glühlampen! 44 Bogenlampen!  
 Märchenhafte Ausstattung!

Die schönste und grösste Konzertorgel auf  
 dem Kontinent mit den neuesten Schlagn.

Gegen jedes Unwetter geschütztes Unternehmen.

Sonntags geöffnet von nachm. 8 bis 11 Uhr abends.  
 Wochentags geöffnet von nachm. 4 bis 11 Uhr abends.

**Persil**

Waschmittel  
 gibt blaudunkle weisse Wäsche, ist gar.  
 unschädlich u. billig im Gebrauch.  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
 Henkeis Bleich Soda

Buchdruckerei.  
**Paul Hug & Co.**  
 Bant, Peterstraße 20/22  
 liefert billigst  
 Verlobungskarten ★  
 Hochzeitskarten ★★  
 Dankesagungskarten  
 Visitenkarten ★★★  
 Glückwunschkarten  
 Trauerkarten ★★★★  
 Saubere und moderne Ausführung  
 Reichhaltige Musterkollektion.

**Wilhelm Harms : Nordenham**

• Hansingstrasse 10. •

**Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak**

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen  
 aller Art für Handel u. Privat  
 unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.



Sprachmaschinen u. Schallplatten  
 auf Wunsch gegen Teilzahlungen

Anzahlung M. 1.—

Monatliche

Teilzahlung M. 3.— bis

M. 8.— Schall-

platte 50.—

120.— u. 150.—

Katalog gratis und frank!

J. Jendresch & Co., Charlottenburg Nr. 155

Jede sparsame Hausfrau

sollte anstatt Butter

**Clever-Stoltz-**

Margarine

pt. Pfund 90 Pf. verwenden.

Wir haben bei

**Solvert Eisen, Bant**

Mittelstrohe.

Oldenburg.

Uuentgeltliche Auskunft

in Sachen der sozialen Versicherungs-

gesetze, Gewerberecht u.

Karl Heitmann, Eleustr. 8b.



# „Eine wichtige Anschaffung“

für die kalte Jahreszeit sind Gärtner's zweckentsprechende Winter-Schuhwaren.

Aus der reichen Fülle unserer diesjährigen Sortimente führen wir nachstehend blos einige Spezialitäten auf, die dem Träger die beste Gewähr bieten, seine Gesundheit vor Erkältung zu schützen.

**Grösste Leistungsfähigkeit! Konkurrenzlose Preiswürdigkeit!**

## Winterstiefel

aus wasserdichtem Leder mit witterfestem Unterboden.	
Rindleder-Schnallen- oder Schnür-Stiefel für Herren, breite begume Form, durch u. durch wasserdicht. In. Ausführung, Grösse 40-45 . . . . .	7.75
In. Boxcalf-Stiefel für Herren und Damen, aus bestem Kornleder verarbeitet, in allen Formen . . . . .	8.90
In. Boxcalf-Herren- und Damen-Stiefel, auf Rand gedoppelt, sehr bewahrt bei Nässe und Kälte . . . . .	10.50
Extra prima Qualität Boxcalf-Herrenstiefel, Derby-schnitt mit Sohle und Gehalten, neueste Modelle . . . . .	10.90

## Schaftstiefel „Neptun“

aus kräftigem Rindleder, wasserdicht. Sohle, genagelt, mit und ohne Eisen . . . . .	9.50
---	------

## Kamelhaar-Schuhe.

Kamelhaar-Hausschuhe mit Ledersohle, fein biegsam, konkurrenzlos. Herren 2.35, Damen . . . . .	1.95
In. Kamelhaar-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohle, sowie Ledereinfassung, herrliche Dessins. Herren 3.15, Damen . . . . .	2.85

## Fusswärmere . . .

aus Trikot, mit Kamelhaardecke, saugen den Schweiss auf und verhüten jede Erkältung. Einheitspreis für Herren und Damen . . . . .	0.65
---	------

Unsere sämtlichen Schuhwaren werden vor dem Verkauf auf Qualität und Güte genau geprüft und mit streng festen Preisen versehen. Wir übernehmen für die Tragbarkeit eines jeden Paares die weitgehendste Garantie.

# Gärtner

Zu verkaufen  
ein an verkehrreicher Straße befindenes gut gehendes Gemischtgefecht mit vollständiger Einrichtung. Öff. unt. H. 0 an die Exped. d. Bl.

Empföhle mich für Klubs, Bälle, Vereine und sonstige Festlichkeiten als

## : Berufskomiker. :

Stelle auf Wunsch mehrere Künstler. Uebernahme die Einstudierung von Theaterstücken etc. etc.  
J. Wehl, Bismarckstr. 26, part.

Fahrräder emailliert  
vernickelt u. repariert

**Paul Fischer**  
Ullmannstr. 23 a  
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder  
Nähmaschinen u. Automobile.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

## Wilhelmtheater

Seemannshaus.  
Direktion: Otto Steinert.

Sonntag den 30. Oktbr.  
abends 8 Uhr:

## KEAN

oder: Genie u. Leidenschaft.  
Charakterbild in 5 Alt. v. Dumas.

Das verehrt. Publikum wird erlaucht, sich nicht durch die von der Bühne in den Zuschauerraum abspielenden Vorgänge beeinflussen zu lassen, da dieselben zur Handlung gehören.

In Vorbereitung:  
Musikanten-Mädel.

Soziald. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 29. Oktbr., abends 8½ Uhr,  
in Sadelwassers Tivoli:

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. a.:

Quartals-Abschöpfung. — Bericht vom Parteitag in Magdeburg.  
Vollzähliges Er scheinen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

## Eierkartoffeln, Junker

Dabersche und Magnum bonum

empfehlen

Krieger & Friedrichs, Bant.  
Johann Krieger, Neuende.

## Mara - Tabu

vom Königl. Hof-Theater München kommt am 1. November nach?

## Bezirk 6 u. 7.

Montag, 31. Okt., abends 8½ Uhr:

## Versammlung

bei Detena.

• Deutscher •

## Metallarbeiter - Verband.

(Rüstringen-Wilhelmsh.)

Montag, den 31. Oktober,

abends 8½ Uhr:

## Bertrauensmänner-Erhung

Um vollzähliges Er scheinen erlaucht

Die Ortsverwaltung.

## Wahlverein Shortens.

Sonntag den 30. Oktober er-

abends 8 Uhr:

## Kombinierte Partei- und Gewerkschafts-Versammlung

im Rosale des Herrn Jof.

Tagesordnung:

## U. a. Vortrag des Genossen Schulz-Bant.

Das Er scheinen aller Parteilgenossen und Gewerkschaftsmitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

## Sozialdem. Wahlverein

Nordenham.

Donnerstag den 3. Novbr., abends 8½ Uhr:

## Mitglieder - Versammlung

im Lindenhof (Joh. Kohners).

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Es ist nicht sämtlicher Genossen und Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Banter Volkstüche.

Mellumstraße.

Montag: Gelbe Ecken mit Rindfleisch.

Dienstag: Weißfleisch mit Schweinefleisch.

Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.

Donnerstag: Bunte Bohne mit Sud.

Freitag: Sauerkohl mit Schweinefleisch.

Sonnabend: Unsen mit Wurst.

Besonderer Eislauf für Frauen.

Preise:

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

## Kaiser - Panorama.

Die Markt- und Niederstraße.

Gemeine Sonntag auf Wunsch:

## Wiesengebirge.

Nächste Woche:

## Die sächsische Schweiz.

Kunsthonig

10 Pf. 3 Uhr, 30 Pf. 8.40 M.

## J. H. Cassens, Schaer-Bant.

Die Beerdigung

meines lieben Mannes findet am Dienstag den 1. November, nach mittags 3 Uhr, statt.

Frau Ehe. Kielhorst.

## Madaleine

die Traumkünstlerin kommt am 1. November nach?

